Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, ausschließlich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingdenerloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 85 H. Querbach), Potsdamstraße 8 (W. Howes).

Nummer 297 | Mittwoch, den 27. Oktober 1937 | Jahrgang 1937

„Die Zeit lebt im Buche!"

Hauptamtsleiter Hederich zur „Woche des deutschen Buches 1937".

Beginn in Weimar — Ausklang in Essen.

DNB **Berlin**, 26. Oktober.

In Weimar beginnt am Sonntag, dem 31. Oktober, die im Auftrage des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete „Woche des deutschen Buches 1937" mit einer Großkundgebung, bei der der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und der Chef der Kanzlei des Führers und Vorsitzende der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, Reichsleiter Bouhler, sprechen werden. Ihren Ausklang findet die Woche in Essen, wodurch symbolisch die enge Verbindung des deutschen Schrifttums mit dem schaffenden deutschen Menschen unterstrichen wird.

Dr. Goebbels zur Woche des deutschen Buches 1937.

DNB **Berlin**, 26. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels hat zur Woche des deutschen Buches 1937 folgenden Aufruf veröffentlicht:

Unser Volk soll im deutschen Buch die Kraftquelle für seinen täglichen Kampf um Ehre, Freiheit und Brot besitzen. Es ist Aufgabe und Ziel des deutschen Schrifttums, eine lebendige Beziehung zwischen Buch und Volk zu schaffen und allen deutschen Menschen die Ueberzeugung zu vermitteln, daß sich die Seele eines Volkes in seinem Schrifttum offenbart.

Möge jeder deutsche Volksgenosse an der Erfüllung dieser hohen Kulturaufgabe mitwirken.

Der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Hauptamtsleiter Hederich, gab am Dienstag in großen Zügen einen Ueberblick über die Veranstaltungen der „Woche des deutschen Buches 1937" und setzte die Gedanken auseinander, die dieser schon jetzt aus dem kulturpolitischen Leben des deutschen Volkes nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung zugrunde liegen. Dabei konnte der Redner, der zugleich auch der Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer und Leiter der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums ist, hervorheben, daß in der Zusammenfassung der Arbeiten der parteiamtlichen Prüfungskommission und der Abteilung Schrifttum des Reichspropagandaministeriums ein bedeutsamer Schritt getan sei, der eines der wichtigsten kulturpolitischen Lebensgebiete unseres Volkes, das deutsche Schrifttum, in seinen beiden vom Standpunkt des Nationalsozialismus aus gegebenen Zuständigkeiten, der Partei und dem Staat, zusammenfüge. Durch die so gewonnene Vereinheitlichung werde die gesamte Schrifttumsarbeit unter einen großen Gesichtspunkt gestellt und werde die gesamte Arbeit der Partei, die sie auf diesem weiten und vielfältigen Gebiet leiste, über den Staat zum vollen Einsatz und zur vollen Auswirkung gebracht. Hierbei sei ganz besonders zu begrüßen, daß auch in Zukunft das Schrifttum in dem Bereich des Reichserziehungsministers selbst von diesen einheitlichen Arbeitslinien mit erfaßt werde. Mit Stolz könne heute schon auf das Erreichte zurückgeblickt und gleichzeitig der Weg beschritten werden, dieses Erreichte noch zu steigern.

Hauptamtsleiter Hederich umriß dann die Aufgaben der Wochen des deutschen Buches. Sie sollten das deutsche Volk nicht nur mit den Schönheiten und Tiefen des deutschen Geistes vertraut machen, sondern es auch wieder zu einer innigeren Verbindung mit diesem Reichtum führen. Dem deutschen Menschen solle das Buch ein Rüstzeug des Geistes sein, das ihm Kraft im Kampfe gebe.

Alle Stellen des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen hätten sich den Arbeiten der Woche des deutschen Buches zur Verfügung gestellt. Insbesondere seien die örtlichen Werbegemeinschaften, denen alle örtlichen Dienststellen des Staates und der Gliederungen der Partei sowie die Vertreter des Buchhandels angehören, Träger der zahlreichen Veranstaltungen, die im Rahmen der Buchwoche zur Durchführung kommen. Durch sie werde in vielen hundert Städten des Reiches, aber auch von vielen Stellen des Auslandes der Gedanke der Woche des deutschen Buches in die große umfassende deutsche Volksgemeinschaft getragen. Zahlreiche Dichter würden wiederum im In- und Auslande die Unmittelbarkeit ihres Schaffens mit dem Volk unter Beweis stellen. Weiter wies Vizepräsident Hederich darauf hin, daß auch in diesem Jahre unter dem Geleitwort der Woche, „Die Zeit lebt im Buche", eine Auswahl aus dem gesamten Schrifttum des Jahres getroffen würde. Diesem Wegweiser durch die Jahresschau des deutschen Schrifttums liege der Gedanke zugrunde, wesentliche Bücher auszuwählen und unter grundsätzlichen Leitgedanken zusammenzufassen. Die Auswahl werde nun auf allen aus Anlaß der Buchwoche veranstalteten Ausstellungen gezeigt.

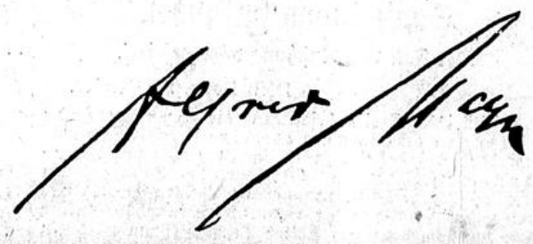
Vizepräsident Hederich machte noch auf das Preisausschreiben zur „Woche des deutschen Buches 1937" aufmerksam, an dem sich jeder Volksgenosse beteiligen kann. Zum Schluß streifte er kurz den Wettbewerb, den die Reichsbetriebsgemeinschaft Druck und Papier in der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet und der der deutschen Wertarbeit und Handwerkskunst auf dem Gebiet des Buches gilt.

Bekenntnis zum deutschen Geist.

Gauleiter Dr. Meyer zur „Woche des deutschen Buches 1937".

Das gute Buch gehört zu den wertvollsten Gütern der Nation. Im Ringen um den deutschen Menschen stellt es sich neben Rede und Musik als besonders wirksame Waffe. Das Buch zeugt für die Kulturhöhe des Volkes und ist als Kunstwerk Ausdruck seiner seelischen Kraft und seines schöpferischen Vermögens. In ihm birgt der Denker seine Erkenntnisse, der Politiker seine Ideen, beschenkt der Dichter die Seinen mit den Gestalten, die ihm aus der Tiefe der Volksseele zukamen. Das Buch setzt der Vergangenheit ein Denkmal, in ihm lebt die Gegenwart und kündet sich keimhaft die Zukunft an. Immer aber wirkt das Buch mit an der Formung des Volkscharakters und an der Schaffung jener Atmosphäre, ohne die ein Kulturvolk überhaupt nicht denkbar ist.

So wollen wir die „Woche des deutschen Buches 1937" begehen im Sinne eines Bekenntnisses zum deutschen Geist, zur deutschen Kultur und zum deutschen Volk.



Auch die Slowaken und Magyaren protestieren.

„Die Tschechoslowakei ist ein Nationalitätenstaat"

DNB **Prag**, 26. Oktober.

Während der Kampf der Sudetendeutschen um ihre völkische Existenz bereits die Augen der ganzen Welt auf die unmöglichen Zustände im tschechoslowakischen Nationalitätenstaat gelenkt hat, erheben jetzt auch die slowakischen und magyarischen Minderheiten gegen die Knebelung ihres Volkstums in der „freisten Demokratie der Welt" erneut scharfen Protest.

Die slowakische Volkspartei protestierte in einer Versammlung gegen die Verschiebung der Gemeindewahlen und das allgemeine Versammlungsverbot. Der Regierungsbeschluß, wonach die für den 14. November ausgeschriebenen Wahlen verschoben wurden, sowie das Versammlungsverbot ständen im Gegensatz zum Geiste der Verfassung und der Demokratie. Es sei keinerlei Grund für diese Maßnahmen vorhanden.

Am Montag hielt ferner der Klub der Parlamentarier der vereinigten magyarischen Parteien in Preßburg unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Szüllö eine Versammlung ab. Dr. Szüllö kam zu der Feststellung, daß es zwischen den Magyaren und der Regierung solange keine ernstlichen Verhandlungen geben könne, solange man von der Regierung keine Taten sehe. Das Ungartum könne sich nicht mit weniger begnügen als in der letzten Denkschrift gefordert worden sei, denn die Tschechoslowakei sei kein Nationalstaat, sondern ein Nationalitätenstaat. Die Magyaren seien zur Mitarbeit bereit, würden aber ihre Minderheitenrechte nicht um ein Linsengericht preisgeben. Der Klub wird weiter wegen der Verschiebung der Gemeindewahlen und wegen des Versammlungsverbotes protestieren und die Zurückziehung des Verbotes und die Neuausschreibung der Wahlen fordern.

„In der Slowakei — slowakisch!"

Demonstrationen gegen die Tschechen an der slowakischen Universität in Preßburg.

DNB **Prag**, 26. Oktober.

Am Montag kam es an der Preßburger slowakischen Universität zu Demonstrationen gegen die Tschechen. Im ganzen Gebäude, in den Gängen und Vortragssälen klebten ebenso wie an den Anschlagstafeln der ganzen Stadt Flugzettel mit folgender Aufschrift: „In der Slowakei — slowakisch!" Vor der Universität sammelten sich zahlreiche Studenten und bildeten Sprechchöre. Die Polizei schritt ein und nahm auch eine Verhaftung vor. Die Demonstranten wandten sich vor allem gegen die tschechischen Professoren der Anstalt, die etwa 50 v. H. des Lehrkörpers ausmachen und fast nur tschechisch sprechen. Die slowakischen Studenten der juristischen Fakultät haben übrigens bereits im vorigen Jahr gegen einen serbischen Professor Stellung genommen.



Herbststürme donnern an Englands Küste. (Scherl-M.)

Eine wohlgelungene Aufnahme von den letzten Stürmen, die an der englischen Küste wüteten. Fast haushoch springen die Wogen, wie hier bei Hastings in Sussex, über die Deichmauern.

Der Jahrestag des Marsches auf Rom.

Von unserem römischen Korrespondenten.

L. E. **Rom**, 26. Oktober.

Es gehört zu den italienischen Gewohnheiten, historische Erinnerungen nicht bei ihrem Namen zu nennen, sondern mit ihrem Datum zu bezeichnen. Straße des 20. September, des 21. April, des 24. Mai, und auch der denkwürdige „Marsch auf Rom" verewigt sich in der Straße des 28. Oktober.

Italien feiert am Donnerstag den Jahrestag des Marsches auf Rom zum fünfzehnten Mal; es ist der Tag der Machtergreifung durch den Faschismus, den man aber jetzt zum ersten Male nicht allein, sondern im Beisein des deutschen Freundes, des deutschen Volkes, begeht, dargestellt durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß.

So wenig für die Deutschen der 30. Januar ein Tag der bloßen Rückschau, des Sicherinnerns ist, so wenig verweilen die Italiener, wenn sie ihren 28. Oktober begehen. Dieser Tag ist immer nur Etappe. Die Dynamik des faschistischen Italien kennt keine Ruhepunkte.

Wenn im Jahre 1926, vier Jahre nach der Machtergreifung, Mussolini feststellen konnte: „Wir haben die Schlacht im Innern gewonnen, das alte Regime ist verwest", so konnte er im Jahre 1934 — mit der Ausgestaltung des korporativen Systems — den inneren Ausbau des faschistischen Staates als vollendet bezeichnen. Das hieß nun aber nicht stillstehen, sondern zu immer neuen Zielen aufbrechen. Mussolini deutete sie dem italienischen Volk: „Ich weise Euch die historischen Ziele, auf die in diesem Jahrhundert unsere Generation und die, welche folgen werden, sich wenden müssen. Die historischen Ziele Italiens haben zwei Namen, Asien und Afrika. Italiens Lage im Mittelmeer, das seine geschichtliche Funktion, den Orient mit dem Okzident zu verbinden, wieder aufnimmt, gibt uns das Recht dazu und legt uns die Pflicht auf!" (1934.) Im Oktober 1936 konnte auch dieses außenpolitische Ziel als erreicht gelten.

Aber die zwei Jahre, die dem Ereignis vorausgingen, hatten Italien mancherlei gelehrt. Und wieder hieß es, nach neuen Zielen aufbrechen! Der wirtschaftliche Belagerungszustand, die Sanktionen, stellten den faschistischen Staat vor ein neues Problem. Nicht nur für die Dauer des abessinischen Krieges. Mussolini umschrieb es im vorigen Jahre mit den Worten: „Die politische Autonomie, d. h. die Möglichkeit einer unabhängigen Außenpolitik läßt sich nicht verwirklichen ohne die entsprechende Fähigkeit zu einer wirtschaftlichen Autonomie." Und deshalb ist Italien im Jahre 1937 abermals in eine neue Phase eingetreten: in möglichst kurzer Zeit den möglichst höchsten Grad der wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Nation zu verwirklichen. Vor wenigen Tagen hat der Duce das noch einmal auf dem Kapitol hervorgehoben.

Die Erfahrungen der letzten drei Jahre haben aber noch andere Erkenntnisse für die Führung der italienischen Außenpolitik reifen lassen. Sie betrafen das Verhältnis zu den ehemaligen Kriegsverbündeten und zum Völkerbund. Schon am 28. Oktober 1930 hatte Mussolini gesagt: „Unsere Politik der Revision der Verträge ist nicht von gestern. Sie ist nicht ein vorwiegendes Interesse Italiens, sondern ein europäisches, ja ein Weltinteresse. Sie ist vorgesehen in dem Völkerbundsvertrag selbst. Wer verletzt diesen Vertrag? Diejenigen, die in Genf zwei Kategorien von Staaten, bewaffnete und wehrlose, geschaffen haben und diesen Zustand verewigen wollen." Noch sah er, wenn er im Oktober 1932 in Turin von der „schweren Erkrankung" des Völkerbundes sprach, den Schaden in dessen „Universalität, wodurch seine Instruktionen mit dem Grade der Entfernung an Wirksamkeit verlieren". Dann aber erfuhr er, daß der Völkerbund nicht nur ein Instrument derjenigen Staaten war, die bewaffnete und wehrlose Völker unterscheiden wollten, sondern auch reiche und arme. Und daß dieser Völkerbund eine Gefahr für den europäischen wie für den Weltfrieden geworden war. Das war die Lehre von 1935-36.

Deutschland wußte diese Erfahrungen nachzufühlen. Es hatte deshalb in den Tagen, wo Italien seine schwersten Stunden erlebte, auch das meiste Verständnis für seine Lage. Und die wohlwollende Neutralität, die es Italien erwies, hat denn auch ihre Früchte getragen. Wir lesen es aus den Ereignissen unserer Tage ab, wir haben es in dem Besuch des Duce in Berlin bestätigt gefunden und wir sehen, wie es nunmehr sich abermals bekundet, indem am Tage der 15. Wiederkehr des Marsches auf Rom, als Stellvertreter des Führers Reichsminister Heß an der Seite des Duce stehen wird.

Der Beginn der Neun-Mächte-Konferenz. Der Beginn der Neun-Mächte-Konferenz ist endgültig auf den 3. November festgesetzt worden.

Die chinesischen Stellungen im Norden Schanghais eingedrückt.

„Eine entscheidende Wendung."

DNB **Tokio**, 26. Oktober.

Die japanischen Angriffe an der nördlichen Schanghai-Front wurden in der Nacht von Montag zum Dienstag in erbitterten Kämpfen mit dem Einsatz stärkster Kräfte des Heeres und der Marineluftwaffe erfolgreich weitergeführt. Durch die Einnahme befestigter Stellungen bei Miaohang wurde der nördliche Bogen der chinesischen Stellungen eingedrückt. Westlich Taschangs, wo der Schwerpunkt der Offensive liegt, gelang den Japanern ein Vorstoß in Richtung auf die Schanghai-Nanking-Bahn.

Militärische Kreise des Kriegsministeriums bezeichnen die Einnahme des tiefgegliederten Befestigungsgürtels von Taschang, 10 km nordwestlich von Schanghai, und den gleichzeitig auf Kampfwagen gestützten Vorstoß in Richtung auf die Bahn Schanghai-Nanking, der von zahlreichen Luftangriffen unterstützt wurde, als eine „entscheidende Wendung".

Das dreitägige Ringen um Taschang, wo das Gelände schrittweise erobert werden mußte, entspreche in seiner Bedeutung der berühmten Eroberung des „203 Meter-Hügels bei Port Arthur" im russisch-japanischen Krieg.

Wiederholt wurden starke Luftangriffe auf die rückwärtigen chinesischen Stellungen bei Nansiang, zehn Kilometer westlich Schanghais, und Chenju, zwei Kilometer westlich Schanghais durchgeführt. Diese Aktion läßt die japanische Absicht erkennen, die chinesischen Truppen im Schanghai-Sektor abzuschneiden.

Auf einer Frontbreite von 30 Kilometer beträgt der Geländegewinn der Japaner 2,5 bis 3 Kilometer.

Bahnlinie Schanghai—Nanking durch japanische Truppen unterbrochen.

DNB **London**, 26. Oktober.

Nach Meldungen aus Schanghai ist es den Japanern gelungen, die Eisenbahnlinie Schanghai-Nanking an einer Stelle abzuschneiden.

Das Fremdenviertel Schanghais erneut gefährdet.

Ueberflutung durch die weichenden Chinesen.

DNB **Schanghai**, 26. Oktober.

Die Verwaltungen der beiden Internationalen Niederlassungen von Schanghai sind der Auffassung, daß die Lage für die Ausländerviertel wieder gefährlicher geworden ist. Und zwar marschieren große chinesische Truppenverbände auf der Tschunghan Road, einer westlich um die Niederlassung herumführenden Ringstraße, südwärts. Anscheinend ist ihr Ziel die Südseite Schanghais, so daß das Nantau-Gebiet erneut Gefahrenzone wird. Vor allem hegt man die Besorgnis, daß bei nicht rechtzeitiger Zurücknahme der chinesischen Truppen aus dem Bogen von Kiangwan, der in Hinsicht auf die kommende Brüsseler Konferenz aus Prestigegründen hartnäckig gehalten zu werden scheint, die Chinesen von Tschapei her auf die Niederlassungen gedrückt werden. Die Ausländer verstärkten infolgedessen ihre Sicherheitsmaßnahmen.

Die Kämpfe im Abschnitt von Taschang werden erbittert und verlustreich von beiden Parteien fortgesetzt. Fliegerbomben und Granaten der Schiffs- und der Feldartillerie haben das Schlachtfeld, wie der DNB-Berichterstatter von Ort und Stelle meldet, derartig zerpflügt, daß man sich in den Weltkrieg zurückversetzt fühlt. Um jedes halbverkohlte Gehöft und um jede Straßenkreuzung wird heftigst gekämpft. Bei den ständigen kraftvollen Angriffen der Japaner ist der Bau von Stellungen und Verschiebungen auf Seiten der



Karte zur neuen Schanghai-Offensive der Japaner. (Scherl-M.)

Chinesen kaum einmal bei Nacht möglich. Die Sturmangriffe der Japaner erfolgen auf einer Breite von rund 1000 bis 2000 Metern und werden an manchen Stellen bis 500 Meter weit, mindestens aber 100 bis 200 Meter, vorgetragen. Die Japaner gehen den Gegner mit äußerster Bravour an und verfügen über glänzende Vororganisation ihrer Aktionen. Sie stürmen ohne Rücksicht auf Verluste die chinesischen Verteidigungsstellungen, wo Graben hinter Graben ausgebaut ist. Dazu kommen die natürlichen Geländeschwierigkeiten. Zahlreiche Wasserläufe zerschneiden den Kampfplatz, jeder einzelne Graben zwischen den Reisfeldern bildet ein natürliches Hindernis.

Ganz Japan im Jubel.

Der Fall von Taschang wird gefeiert.

DNB **Tokio**, 26. Oktober.

Militärische Kreise bestätigen die zunehmende Rückzugsbewegung der chinesischen Truppen bei Schanghai im Abschnitt Tschapei-Taschang nach Südwesten. Der japanische Druck auf den Befestigungsgürtel von Kiangwan nördlich Tschapeis und weiter südlich entlang der Bahnlinie Schanghai-Nanking hätte zugenommen. Im Sektor Teschou-Tsinan wird ein größerer japanischer Angriff vorbereitet.

Anläßlich der Einnahme Taschangs wird Mittwoch in ganz Nippon geflaggt, überall werden Paraden und Fackelzüge stattfinden. In Tokio sind Umzüge von 800 000 Schülern, Studenten und Veteranen durch die Hauptstraßen und vor dem Kaiserpalast geplant.

Die Verwertung der ungewöhnlich reichen Kartoffelernte.

Besuch Darrés in kartoffelverarbeitenden Betrieben.

Die Kartoffel als Eiweiß-Spender.

DNB **Berlin**, 26. Oktober.

Im Vordergrund der wirtschaftlichen Probleme der Agrarpolitik steht in diesem Herbst die zweckmäßige Verwertung der überaus reichen Kartoffelernte. Die Kartoffel hat in zunehmenden Maße sowohl als Nahrungsmittel wie auch als Futtermittel stark an Bedeutung gewonnen. Die Aufgabe dieses Winters besteht in einer vollkommenen und möglichst verlustfreien Unterbringung. Der Reichsbauernführer und Reichsminister R. Walther Darré besuchte am Dienstag kartoffelverarbeitende Betriebe in der Kurmark, um sich ein Bild von der praktischen Durchführung von ihm stark geförderter Verwertungsmethoden zu machen. Der Besuch hatte sehr interessante Ergebnisse. Am Vormittag wurde ein mittlerer Betrieb in Müncheberg besichtigt, der ausschließlich Kartoffelflocken herstellt, die ein wertvolles Futtermittel bilden. Der Nachmittag war ausgefüllt von einem Besuch der Norddeutschen Kartoffel-Mehlfabrik G. m. b. H. in Küstrin, die als größtes Werk ihrer Art in Deutschland über einen außerordentlich reichen Schatz an Erfahrungen verfügt. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft, Hecht, konnte hier besonders auf die Herstellung von Kartoffelmehl, Dextrin, Glukosen und Dextrose-Zucker hinweisen. Die Frage der Kartoffelentladung und Kartoffel-Lagerung wurden einer besonderen Prüfung unterzogen. Eins der noch wenig ausgebildeten, gegenwärtig gründlich geprüften Verfahren, um den Eiweißanteil der Kartoffel als verwertbares Eiweißfutter der tierischen Ernährung zu sichern, wurde gleichfalls eingehend erörtert, da hier umfangreiche, bisher ungenutzte Möglichkeiten vorhanden sind.

Im Anschluß an die Betriebsbesichtigung fand im engen Kreis von Sachverständigen eine eingehende Erörterung aller mit der Kartoffelwirtschaft und -verarbeitung zusammenhängenden Fragen statt.

Allein in Asturien über 10000 bolschewistische Mordtaten!

Sämtliche Kirchen zerstört.

DNB **Gijon**, 26. Oktober.

Aus Dokumenten, die in den Büros der asturischen Bolschewistenführer gefunden worden sind, geht hervor, daß die Zahl der in Asturien ermordeten rechtsstehenden Personen 10000 überschreitet.

Der nationale Heeresbericht vom Montag lautet:

Asturien: Unsere Truppen setzten die Säuberungsaktion fort. Die Zahl der Gefangenen seit der Befreiung von Gijon beträgt 15 000. Die zivilen Behörden haben ihre Arbeit wieder aufgenommen, ebenso die Banken. Die Bank von Spanien ist seit Montag wieder geöffnet. Zur Wiederaufnahme der Gottesdienste hat eine Besprechung der zuständigen Stellen stattgefunden. Die Gottesdienste können nur behelfsmäßig abgehalten werden, da sämtliche Kirchen in Asturien von den Bolschewisten zerstört worden sind. Die Zoll- und Postbehörden arbeiten ebenfalls wieder normal.

Madrid: Unsere Truppen brachten in der Universitätsstadt eine Bühne zur Explosion und machten dadurch die vom Gegner in der Nähe des Landwirtschaftsinstituts vorbereitete Sprengung unwirksam.

Aragon: Bei Erkundungen in den am Montag eroberten Osan-Waldungen sind von uns 120 Leichen von gefallenen Milizen geborgen worden. 75 Gewehre, sechs Maschinengewehre und eine große Menge Munition wurden erbeutet. 15 Milizen liefen zu uns über.

Flugwaffe: Unsere Flugwaffe bombardierte Reus und Sacadell (Katalonien) und die Waffenfabrik Croß, die in Brand geriet. Ferner wurde bei San Feliu ein bolschewistisches Handelsschiff durch Bomben schwer beschädigt.

31 sowjetrussische Tanks erbeutet.

Zwei Drittel der spanischen Küste gehören Franco.

DNB **Salamanca**, 26. Oktober.

Die Sammlung des erbeuteten Kriegsmaterials nach der Einnahme von Gijon geht weiter. Unter der am Montag und Dienstag gefundenen Kriegsbeute befinden sich 31 sowjetrussische Tanks, die fast alle einsatzfähig sind. Ferner befinden sich unter dem bis jetzt gesammelten Material 68 Geschütze verschiedenen Kalibers, Hunderte von Maschinengewehren und viele Tausende von Gewehren.

Nach der Eroberung Nordspaniens gehört die spanische Küste in einer Ausdehnung von 1698 Meilen zu Franco, während der bolschewistische Teil des Landes nur noch über 898 Meilen Küste, und zwar am Mittelmeer zwischen Adra und Port Bou verfügt. Im nationalen Spanien befinden sich ferner fast alle Verkehrswege erster Ordnung, während im bolschewistischen Teil nur noch eine Landstraße erster Ordnung zwischen Katalonien—Valencia—Alicante—Cartagena—Almeria in ihrer ganzen Ausdehnung zur Verfügung steht. Der Eisenbahnverkehr im nationalen Spanien wickelt sich zwischen allen Provinzen mit derselben Regelmäßigkeit ab wie vor dem Kriege, während in Rotspanien der Personenverkehr fast ganz eingestellt worden ist, da die Hauptlinien unterbrochen sind und die Bevölkerung keine Geldmittel und keine Stimmung zum Reisen hat.

Der Dean von Canterbury als Sowjetagitator.

DNB **Moskau**, 26. Oktober.

Dr. Johnson, der berüchtigte (anglikanische) Dean von Canterbury, hat nach einem dreiwöchigen Aufenthalt in der Sowjetunion einem Vertreter der „Iswestija" gegenüber sich über seine Eindrücke geäußert, die das Blatt in großer Aufmachung heute veröffentlicht. Bezeichnend ist, daß Herr Johnson seine Erklärungen gleich mit dem Bekenntnis einleitet, „mit allen Kräften für die Befestigung der Freundschaft zwischen England und der Sowjetunion wirken zu wollen". Johnson weiß dann den „materiellen Wohlstand" (!), den er in der Sowjetunion überall angetroffen habe, zu rühmen — auf Grund der Tatsache, daß man ihm viele staatliche Geschäfte „mit allerhand verschiedenen Waren" (!) gezeigt habe. Im Gebiet von Odessa hat der geistliche Freund der Sowjets auch einen Kolchos besichtigt (der übrigens zu den ständigen besonderen Schaustücken der Fremdenführung des Intourist gehört). Auf Grund dieser Besichtigung lehnt Herr Johnson entrüstet die Behauptungen der Auslandspresse ab, daß die Landbevölkerung in Sowjetrußland hungere. Johnson erwähnt, ihm sei in den Kolchos von seinen Begleitern ein Landarbeiter vorgestellt worden, der auf Befragen sagte, er verdiene im Jahr 8000 Rubel. Herr Johnson zeigt sich in seinen Erklärungen darüber entzückt und rechnet sich aus, daß dieser Landarbeiter mit seinem Verdienst „sich mit allem Notwendigen eindecken kann". (Auf einem anderen Blatt steht freilich, daß nach dem neuen sowjetstatistischen Jahrbuch selbst der Durchschnittsverdienst des Landarbeiters nicht 8000, sondern 1500 Rubel im Jahr, die in der Kaufkraft etwa 150 RM entsprechen, beträgt! Dieser amtlichen Statistik steht jedoch beispielsweise eine Feststellung der amtlichen „Prawda" gegenüber, die am 30. Juni berichtete, daß im Gebiet von Iwanowo der Durchschnittsverdienst eines Kolchosmitgliedes neben einer geringen Menge Getreide 29 Kopeken am Tage, d. h. 104 Rubel im Jahr, betrug, was, der Kaufkraft nach umgerechnet, zehn Mark im Jahr ausmacht.

Zum Abschluß seines Interviews macht Herr Johnson noch folgende bemerkenswerte Feststellungen: In England, so meint er, gebe es politische und religiöse Freiheit, aber sie sei nichts wert ohne die wirtschaftliche Freiheit. In der Sowjetunion seien „alle Voraussetzungen gegeben zur Verwirklichung einer echten Freiheit". Diese monströsen Erklärungen, abgegeben gerade im gegenwärtigen Moment der täglichen Bluturteile, der Massenerschießungen und der allgemeinen materiellen Misere, sind wirklich dazu angetan, den Dean von Canterbury zu entlarven als das, was er ist: ein — dazu noch plumper — bolschewistischer Agitator.

Ein neuer Londoner Entschließungsentwurf.

Fünfstündige Sitzung des Nichteinmischungsausschusses.

Symbolische Zurückziehung der Freiwilligen zurückgestellt.

£ **London**, 26. Oktober.

Die Dienstagsitzung des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses, deren Vorsitz Eden führte, dauerte fünf Stunden. Die Sitzung schloß mit der Annahme eines neuen Entschließungsentwurfes, der den Regierungen zur Stellungnahme unterbreitet werden soll. Die nächste Sitzung des Nichteinmischungsausschusses wird am Freitagvormittag um 10.30 Uhr unter Vorsitz von Lord Plymouth stattfinden.

Der am Dienstag beschlossene Entschließungsentwurf hält sich im allgemeinen an den Entschließungsentwurf, der in den letzten beiden Sitzungen verhandelt worden ist. In ihm fehlt lediglich die in Aussicht genommene symbolische Zurückziehung der Freiwilligen, die auf Wunsch der Mehrheit zurückgestellt worden ist. Die Entschließung sieht somit vor, daß an beide spanischen Parteien herangetreten werden soll und daß zu diesen zwei Kommissionen gesandt werden sollen, um die Zahl der bei den Parteien befindlichen Freiwilligen festzustellen und Maßnahmen mit den beiden Parteien über die Auskämmung der Freiwilligen zu klären.

Darüber hinaus ist Lord Plymouth ermächtigt worden, einen Entschließungsentwurf über die Befugnisse, die Arbeitsmethoden und die Zusammensetzung der nach Spanien zu entsendenden Kommissionen auszuarbeiten. Ferner soll er Persönlichkeiten für die Kommissionen in Vorschlag bringen. Hierbei ist deutscherseits darauf hingewiesen worden, daß die Befugnisse der Kommissionen klar umrissen werden müssen und daß diese lediglich feststellende und berichtende Funktionen haben dürfen. Die Beurteilung der Berichte müsse hingegen ausschließlich dem Ausschuß in London überlassen bleiben.

Was die Frage der kriegführenden-Rechte betrifft, so wurde beschlossen, diese Frage auf der Grundlage des britischen Planes zu lösen. Ferner kam man überein, das Verbot der Freiwilligenstellung und Waffenlieferung erneut zu bekräftigen. Endlich soll die Kontrolle in Spanien voll wiederhergestellt und verstärkt werden.

Die Rolle der Sowjetunion.

£ **London**, 26. Oktober.

Zu der gestrigen Meldung, wonach der Sowjetbotschafter Maisky angewiesen worden sei, dem Nichteinmischungsausschuß mitzuteilen, daß Sowjetrußland nicht mehr finanzielle Beiträge an den Nichteinmischungsausschuß leisten würde, erfährt Reuter, daß die Möglichkeit eines solchen Schrittes von Maisky dem Foreign Office angedeutet worden sei. Man nehme an, daß das, falls dies Sowjetrußlands Absicht sei, nur bedeute, daß Moskau den Kontrollplan nicht mehr finanziell unterstützen würde, den es für unwirksam halte. Es würde angeblich nicht bedeuten, daß Sowjetrußland vom Nichteinmischungsausschuß „gänzlich" zurücktrete.

Von englischer Seite waren und sind auch noch Bestrebungen im Gange, die Sowjetunion aus den Beratungen auszuschalten. Doch haben diese Versuche, die Beratungen des Nichteinmischungsausschusses ohne die Sowjetunion weiterzuführen, in der Sitzung des Ausschusses am vorigen Freitag den Widerstand Deutschlands, Italiens und Portugals gefunden, deren Vertreter die Zustimmung Rußlands zu den Beschlüssen des Ausschusses verlangten.

Auf dem Wege nach Rom.

Rudolf Heß fuhr mit der Parteiabordnung von München ab.

DNB **München**, 26. Oktober.

Rudolf Heß hat am Dienstagabend mit dem fahrplanmäßigen Nachtzug München verlassen, um der Einladung des Duce nach Rom Folge zu leisten.

Stabschef Lutze, Reichsleiter Frank, Gauleiter Adolf Wagner, Gauleiter Terboven und stellvertretender Gauleiter Görlitzer befanden sich als Abordnung der NSDAP in der Begleitung des Stellvertreters des Führers.

Diese Abordnung wird noch begleitet von den Parteigenossen SA-Gruppenführer Reimann als Adjutant des Stabschefs, Hauptamtsleiter Stenger als Stabsleiter des Verbindungsstabes der NSDAP, Reichsamtsleiter Sündermann als Stabsleiter des Reichspressechefs der NSDAP, Reichsamtsleiter Dr. Lasch, Direktor der Akademie für Deutsches Recht, sowie Standartenführer Pintsch und Obersturmführer Winkler als Adjutant des Stellvertreters des Führers.

Vor der Abfahrt des Zuges hatten sich am Münchener Hauptbahnhof zur Verabschiedung des Stellvertreters des Führers und der Parteiabordnung eine große Anzahl führender Persönlichkeiten eingefunden, an ihrer Spitze der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Bormann, Reichsleiter Amann, Staatssekretär Generalmajor Hofmann und der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiehler, sowie der gesamte engere Mitarbeiterstab des Stellvertreters des Führers.

Nachdem der Stellvertreter des Führers gemeinsam mit der Abordnung der NSDAP die Front der angetretenen Ehrenformationen abgeschritten hatte, setzte sich der Zug unter den Klängen der Nationallieder in Bewegung.

Weiterer Ausbau des Gemeinschaftslagers „Hanns Kerrl".

Berlin, 26. Oktober.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat neue Bestimmungen zur organischen Weiterentwicklung des Gemeinschaftslagers „Hanns Kerrl", der Schulungsstätte der Gerichtsreferendare, verfügt. Darin heißt es, daß die Ausbildung im Gemeinschaftslager „Hanns Kerrl" dazu bestimmt sei, die weltanschauliche Grundlage des Wissens der Referendare zu vertiefen, ihr fachliches Können zu fördern und eine verantwortungsbewußte Auffassung von den Aufgaben ihres Berufes zu geben.

Um die sich daraus ergebenden Aufgaben der Schulungsarbeit wirkungsvoll erfüllen zu können, werden die Referendare zu Kameradschaften von je 20 Mann zusammengefaßt, die von einem Kameradschaftsführer geleitet werden. Zu Kameradschaftsführern hat Reichsjustizminister Dr. Gürtner Richter und Staatsanwälte bestellt. Je sechs Kameradschaften werden zu einem Lehrgang zusammengefaßt, an dessen Spitze ein Lehrgangsleiter steht, der ebenfalls aus dem Kreise der Richter und Staatsanwälte berufen wird. Mit Rücksicht auf die erhöhten Anforderungen hinsichtlich der fachlichen und weltanschaulichen Ausbildung tritt die wehrsportliche Betätigung der Referendare zurück. Es ist jedoch für regelmäßigen täglichen Sport Sorge getragen.

Die fachliche Schulung ist vor allem darauf gerichtet, die Referendare mit den Gesetzen und ihrer Anwendung vertraut zu machen, die sie in ihrer Ausbildung näher kennenzulernen nicht immer Gelegenheit hatten. Die Verfügung des Reichsjustizministers Dr. Gürtner nennt hier besonders das Rassen- und Erbgesundheitsrecht. Weiter sieht der Ausbildungsplan Schulung in der praktischen Rechtsfindung, Vorträge, die den Sinn und das Verständnis der Referendare für das politische Geschehen der Zeit vertiefen sollen, und Uebungen in der Kunst der freien Rede vor

Luftverkehr Algier—Marseille eingestellt.

Rückwirkung der Bombardements auf französische Dampfer.

DNB **Paris**, 26. Oktober.

In Auswirkung der Beschießung französischer Schiffe im Mittelmeer ist der Luftverkehr zwischen Marseille und Algier eingestellt worden. Fahrplanmäßige Flugzeuge sind am Dienstag nicht mehr abgeflogen.

Französisches Torpedoboot nach Minorca beordert.

DNB **Paris**, 26. Oktober.

Der „Matin" meldet, daß das französische Torpedoboot „Mars" Befehl erhalten habe, sich zum Zwecke der „Nachrichtenbeschaffung" nach Minorca zu begeben.

Britische Militärmission geht nach Portugal.

£ **London**, 26. Oktober.

In kurzer Zeit wird sich eine britische Militärmission nach Portugal begeben. Ihre Aufgabe sei es, mit der portugiesischen Regierung Fragen der gemeinsamen Verteidigung zu erörtern. Englischerseits lege man dem englisch-portugiesischen Bündnis großen Wert bei. Die Mission werde aus Offizieren der Marine und des Heeres bestehen.

Beginn deutsch-lettischer Wirtschaftsverhandlungen. Nach Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen mit Estland traf die deutsche Abordnung unter Führung von Ministerialrat Forkel in Riga ein, um hier mit den deutsch-lettischen Wirtschaftsverhandlungen zu beginnen.

Leistungsgemeinschaft aller Schaffenden.

Die zweite Tagung der Arbeitskammer Westfalen-Nord. – Gauobmann Schürmann über die vordringlichsten Aufgaben.

Eine richtungweisende Ansprache des Gauleiters Dr. Meyer.

× **Münster**, 26. Oktober.

Am Dienstag vormittag hatten sich im großen Saale des Rathauses der Gauhauptstadt Münster die Mitglieder der Arbeitskammer Westfalen-Nord zu ihrer zweiten Arbeitstagung zusammengefunden. Die Tagung erhielt ihre besondere Note durch die Teilnahme von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer und zahlreicher weiterer Ehrengäste, unter denen man Oberpräsident Freiherr v. Lünink, Reichstreuhänder der Arbeit Hahn und den Leiter des Reichspropagandaamtes Westfalen-Nord, Gauamtsleiter Schmidt, und Oberbürgermeister Hillebrand bemerkte.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Leiters der Arbeitskammer, Parteigenossen Schmutzler, ergriff

Gauobmann Schürmann

das Wort zu einem Referat über die soziale Selbstverantwortung und ihre Organe. Er schilderte zunächst die Stufenleiter der Sozialen Selbstverantwortung, die vom Vertrauensrat über Arbeitsausschuß, Gauarbeitskammer zur Reichsarbeitskammer gehe. Jede Stufe baue auf der vorhergehenden auf und alle ständen miteinander in engster Wechselwirkung. Hier entwickele sich auf sozialem Gebiet eine neue deutsche Volksvertretung, die dem Führerprinzip entspricht. Im Gegensatz zur früheren parlamentarischen Volksvertretung sei diese neue Volksvertretung nicht anonym.

Nach dem Grundsatz, daß auf dem Gebiete der Sozialpolitik keine grundsätzliche Maßnahme gesetzlicher Art getroffen werden dürfe, ohne sie vorher mit den Menschen beraten zu haben, die diese Maßnahmen in erster Linie angehe, sei die neue Soziale Selbstverantwortung aufgebaut. Die unterste Stufe dieser neuen Volksvertretung sei der Vertrauensrat in den Betrieben. Gauobmann Schürmann richtete an alle Betriebsführer des Gaues die dringende Bitte, die Vertrauensmänner bei ihren Aufgaben zu unterstützen, die nicht etwa auf das Vorbringen von Einwendungen und Beschwerden beschränkt seien. Die Initiative der Vertrauensmänner solle in weitestem Maße dazu beitragen, eine Verbesserung der Leistungen und eine Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühles zu erreichen. Deshalb sei es notwendig, daß die Betriebsführer vor der Inkraftsetzung grundsätzlicher Maßnahmen diese mit den Vertrauensratsmitgliedern besprechen und dieser wieder die Fühlung mit seinen Arbeitskameraden aufnehme.

Bei dieser Gelegenheit wies der Gauobmann auf die Notwendigkeit hin, auch einmal die Betriebsordnungen, die Verfassung der Betriebe, zu überprüfen, ob sich an ihnen nicht noch manches verbessern lasse.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen befaßte sich Parteigenosse Schürmann mit den Aufgaben der Arbeitsausschüsse und ihrem Einsatz.

Während beim Vertrauensrat und bei den Arbeitsausschüssen die Entwicklung schon abgeschlossen sei, sei bei den Gauarbeitskammern und der Reichsarbeitskammer noch alles in der Schwebe. Bisher habe man vor allem in den Arbeitskammern allgemeine Fragen behandelt. In Zukunft werde man einen Schritt weitergehen. Die Arbeit der Arbeitskammer müsse fest begründet sein in der sozial- und wirtschaftspolitischen Struktur des Gaues. Aus diesem Grunde sollen die Themen der zu behandelnden Probleme hauptsächlich von den verantwortlichen Männern an die Arbeitskammer herangetragen werden, also in erster Linie vom Gauleiter, dem Oberpräsidenten, dem Reichstreuhänder, dem Regierungspräsidenten und vom Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront.

Gauobmann Schürmann schilderte dann eingehend die Methode der Bearbeitung der Probleme und kündigte dabei die Bildung von einzelnen Arbeitsgemeinschaften an. Diesen Arbeitsgemeinschaften, die in der Regel nicht mehr als 15 Mitglieder umfassen werden, hätten dann die Aufgaben solange durchzuarbeiten, bis eine gangbare Lösung gefunden sei, die dann allen Mitgliedern der Arbeitskammer bekanntgegeben werde.

Durch die Tätigkeit der Arbeitskammer müsse und werde es gelingen, alle Spannungen sozialpolitischer Natur, die im Gaugebiet auftauchen sollten, zu beseitigen.

Im Anschluß an sein Referat verpflichtete Gauobmann Schürmann noch die Mitglieder der Arbeitskammer, die an der konstituierenden Sitzung mit der Verpflichtung durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nicht teilnehmen konnten.

Als nächster Redner sprach

Gauabteilungsleiter Schmutzler

über den Leistungskampf der deutschen Betriebe im Gau Westfalen-Nord. Er betonte noch einmal, daß der Weg zum nationalsozialistischen Musterbetrieb über die vier Leistungsabzeichen der Deutschen Arbeitsfront und das „Gaudiplom für hervorragende Leistungen" gehe, und widerlegte dann einige Einwände, die von verschiedenen Betriebsführern erhoben worden seien. Im Verlauf seiner Ausführungen teilte Parteigenosse Schmutzler mit, daß sich im Gau Westfalen-Nord 2450 Betriebe zum Leistungskampf gemeldet hätten und damit 175000 schaffende Volksgenossen in unserem Gau an diesem Kampf teilnehmen. Von den 3800 vertrauensratpflichtigen Betrieben des Gaues haben sich 1300, d. h. 34 Prozent, gemeldet. Vom 2. bis 15. November werde eine neue Propagandawelle für den Leistungskampf einsetzen, die vom Gauleiter Dr. Meyer in Minden selbst eröffnet werde.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, ergriff sodann

Gauleiter Dr. Meyer

das Wort. Der Gauleiter stellte eingangs fest, daß neben dem Gaurat, der die großen Fragen des Vierjahresplanes im Gaugebiet zu behandeln habe, der Gauarbeitskammer bedeutungsvolle Aufgaben gestellt seien. Einige dieser Aufgaben stellte der Gauleiter in seiner Ansprache vor allem heraus. Von größter Bedeutung für die Volkswirtschaft sei die planvolle Regelung des Arbeitseinsatzes. Der Arbeitsstrom müsse immer mehr nach großen national-, bevölkerungs-, wirtschafts- und sozialpolitischen Erfordernissen gelenkt werden. Diese Aufgabe könne nur mit größter Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit gelöst werden.

Besondere Sorgfalt müsse man bei den Maßnahmen zur Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses walten lassen. Es sei Pflicht aller in Betracht kommenden öffentlichen und privaten Betriebe, sich an der Ausbildung des Nachwuchses intensiv zu beteiligen. Alle Möglichkeiten müßten hier ausgeschöpft werden. Die rege Anteilnahme am Reichsberufswettkampf und die Errichtung von Lehrwerkstätten in vielen Betrieben zeige schon heute das Verständnis weitester Kreise für diese Aufgaben.

In der Arbeitskammer müßten aber vor allem solche Fragen erörtert werden, die die Arbeitskraft und Arbeitsfreude der schaffenden Volksgenossen betreffen. Die Kammer müsse sich dafür einsetzen, daß dem Schwund der Leistungsfähigkeit der den Vierjahresplan in der Hauptsache tragenden Arbeiterschichten vorgebeugt werde.

Gauleiter Dr. Meyer ging dann auf die vielen sozialpolitischen Maßnahmen ein, die das Dritte Reich gebracht hat und befaßte sich mit den gesetzlichen Bestimmungen der Gewinnbeteiligung.

Ein vordringliches Erfordernis sei auch die Schaffung von guten und billigen Arbeiterwohnungen. Auch hier müsse sich die Arbeitskammer einschalten. Eine anständige Preislage für Kleinwohnungen müsse erkämpft werden. Die Miete müsse in einem erträglichen Verhältnis zum Einkommen stehen und dürfe keinesfalls ein Fünftel des Einkommens übersteigen.

Zum Schluß seiner Ansprache sprach Gauleiter Dr. Meyer die Hoffnung aus, daß die Arbeitskammer des Gaues Westfalen-Nord den ihr gestellten Aufgaben stets gewachsen sein möge. Die Partei werde ihr dabei jede erforderliche Hilfe zuteil werden lassen.

Aus Münster und dem Münsterland.

Rassenpolitischer Lehrgang

in der Gauschule der NS Frauenschaft „Haus Botzlar".

× In der Gauführerschule der NS Frauenschaft „Haus Botzlar" fand ein sechstägiger Lehrgang der Amtswalterinnen des Rassenpolitischen Amtes statt. 27 Teilnehmerinnen hatten sich schnell zu einer echten Kameradschaft zusammengefunden. Im Laufe der Schulungswoche sprach Gauamtsleiter Dr. Friedrich Jeß über „Rasse und Weltanschauung", Dr. Peter aus Münster über die „Grundlagen der Vererbungslehre" und Pg. Blankemeyer über die „Judenfrage als Rassenfrage". Außerdem berichtete Pg. Jasper, Landesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen, über die „Ziele und Aufgaben des RDK im völkischen Staat". Pg. Beyer las uns aus der Edda vor und verstand es, seinen Vortrag zu einer kleinen Feierstunde werden zu lassen. Pg. Friche suchte an Hand von zahlreichen Beispielen nachzuweisen, wie jede Rassenseele in allen kulturellen Erscheinungen, ganz gleich, ob in Mythen, Religionen oder Staatsformen usw. ihren Niederschlag findet. Sämtliche Vorträge gaben reichlich Aufschluß über die ungeheure Wichtigkeit des Rassenpolitischen Amtes. Aber nicht nur in rassenpolitischer Hinsicht aufschlußreich, sondern auch in weltanschaulicher Hinsicht richtungweisend war jeder Tag dieser Schulungswoche. Jede Teilnehmerin war dankbar, soviel Positives für die Weiterarbeit mitnehmen zu können, denn das Arbeitsfeld, das vor uns liegt, ist riesig groß und verlangt den Einsatz aller unserer Kräfte.

Ersatzdampfzüge statt Schnelltriebwagen.

=mds= **Münster**, 26. Oktober.

Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster mitteilt, werden an Stelle der Schnelltriebwagen 15/16 Köln—Essen-Hbf. — Berlin und zurück, sowie der FDt 17/18, 37/38 Köln—Wuppertal—Hamm—Hamburg und zurück bis auf weiteres Dampfzüge gefahren. Die Verkehrszeiten der Ersatzdampfzüge sind folgende:

FD 15:		FD 16:
7,00 ab	Köln Hbf.	an 1,19
7,29 „	Düsseldorf Hbf.	„ 0,50
7,45 „	Duisburg Hbf.	„ 0,34
8,02 „	Essen Hbf.	„ 0,18
8,26 „	Dormund Hbf.	„ 23,54
8,45 an 8,49 „	Hamm Hbf.	„ 23,30*)
	Minden	„ 22,29
10,27 an	Hannover	„ 21,45†)
12,56 „	Berlin Zoo	ab 19,22
13,06 „	Berlin Fri.	„ 19,11
13,17 „	Berlin Schles.	„ 19,01

*) ab 23,34, Anschluß nach Münster besteht erst mit D 99.
†) ab 21,51, Hamm ab 0,24, Münster an 0,55.

FD 17/37:		FD 38/18:
7,20 ab	Köln Hbf.	an 1,00
7,53 „	Wt-Elberfeld	„ 0,27
8,14 „	Hagen Hbf.	„ 0,06
8,46 an 8,47 „	Hamm (Westf.)	„ 23,26 ab 23,34
9,09 „	Münster (Westf.)	ab 22,56
9,39 an	Osnabrück Hbf.	„ 22,15
10,53 „	Bremen Hbf.	„ 21,01
12,02 „	Hamburg Hbf.	„ 19,51

In Hamm (Westf.) treffen die Züge in beiden Richtungen zusammen. Die Reisenden können hier gegenseitig umsteigen. Reisende aus FD 16 nach Strecke Minden bis Hamm gehen in Minden auf D 40 über, der den Anschluß abwartet. Reisende aus FD 15 für Magdeburg und Uebergang Leipzig gehen in Hannover auf Sonder-Omnibus über, der in Magdeburg Anschluß an E 172 nach Leipzig erreicht.

★

=ga= **Hiltrup**, 26. Okt. **Seinen Verletzungen erlegen.** Der bei dem gestrigen Motorradunfall in Hiltrup schwer verletzte W. Tönjes ist am Dienstag vormittag im münsterischen Clemens-Hospital seinen Verletzungen erlegen.

=nb= **Borken**, 26. Okt. **Bau einer Turnhalle.** Der eigentlich für spätere Zeiten geplante Bau einer Turnhalle für die Volksschulen in Borken soll mit Rücksicht auf die neuen Richtlinien für Leibeserziehung in den Schulen beschleunigt durchgeführt werden. Die Ratsherren stimmten einer entsprechenden Vorlage der Verwaltung zu. Ueber den Platz werden noch Verhandlungen geführt.

=l= **Stromberg**, 26. Okt. **Einen anderen Personenwagen gestreift und gegen ein Haus geschleudert.** Auf der Stromberger Straße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Hamm kommender Personenwagen streifte ein anderes Auto und wurde gegen ein Haus geschleudert. Die Lenkerin des Wagens erlitt schwere Schädelverletzungen sowie eine schwere Gehirnerschütterung. In bedenklichen Zustand wurde sie in das Krankenhaus nach Oelde überführt. Zwei weitere Mitfahrer kamen mit unwesentlichen Verletzungen davon.

=l= **Beckum**, 26. Okt. **Im Dienst tödlich verunglückt.** Beim Rangieren auf dem Bahnhof Beckum-Ost verfehlte ein 26jähriger Hilfsschaffner beim Aufspringen auf einen schon in Fahrt befindlichen Güterzug den Handgriff und geriet unter die Räder des Zuges. Sie gingen dem Bedauernswerten über den Kopf und führten so schwere Verletzungen herbei, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Die große Schau westfälischer Hengste.

Beginn der Hengsthauptkörung in Münster.

△ **Münster**, 26. Oktober.

Vom 26.—29. Oktober findet in der Halle Münsterland, wie im Herbst jeden Jahres, die große Hengsthauptkörung statt, die mit der Prämiierung und dem Ankauf von Hengsten durch die Preußische Gestütverwaltung verbunden ist. Dienstag morgen begann die Körung der Kaltblüter, die bis Mittwoch mittag dauern wird; im Laufe des Mittwoch folgt die Körung der Warmblüter, Donnerstag vormittag die Prämiierung der beiden Arten und nachmittags die Vorführung der prämiierten Hengste mit der Preisverteilung. Am Freitag, dem Schlußtage, wird die Preußische Gestütverwaltung eine Anzahl der ihr geeignet erscheinenden Hengste ankaufen; den Abschluß bildet dann der freie Hengstmarkt.

Schon am ersten Tage dieser großen pferdezüchterischen Veranstaltung Westfalens, die unter der Leitung der Landesbauernschaft steht, hatte sich eine große Zahl von Interessenten, unter ihnen viele auswärtige, in der Halle eingefunden, um die zur Körung kommenden Hengste in Augenschein zu nehmen. Für Donnerstag und Freitag, die beiden Haupttage, rechnet man mit einem besonders starken Besucherzustrom.

Die Ergebnisse des 1. Tages:

Klasse 1a. 1. Zweijährige, in Westfalen gezogene Hengste (geb. 1. 4. 35 bis 31. 10. 35): Auf ein Jahr gekört: „Aleph", Bes. Max Schulte Wien, Mitwick bei Dülmen; „Topas", Bes. Ww. Antonie Schulze Wartenhorst, Everswinkel; „Erbe", Bes. Anton Selhorst, Forsthövel bei Herbern; „Eitel", Bes. Rudolf Pellengahr, Domäne Brenkhausen bei Hörter; „Ebro", Bes. Theodor Kneilmann, Ascheberg; „Coletta", Bes. Heinrich Lohmann, Hagen bei Bork; „Giselher", Bes. Franz Meermann Holthausen bei Waltrop; „Titus", Bernhard Kleimann, Welte bei Dülmen; „Edler", Bes. Heinrich Mersmann, Flintrup bei Freckenhorst; „Abschlag", Bes. Karl Westdickenberg Elker 1 bei Beckum; „Tempel", Bes Alovs Lohmann, Vinnum bei Olfen; „Lasso", Bes Wilhelm Althoff, Wattenscheid-Eiberg; „Aral II", Bes. Ww. Josef Schulze Oenkhaus, Dünninghausen bei Beckum; „Termin", Bes. Ludwig Schulte im Busch, Reschede bei Olfen; „Ali Pascha", Bes. Josef Umberg, Overhagen bei Kirchhellen; „Carossa", Bes. August Blume, Massen bei Unna; „Cretius", Bes. Alovs Lohmann, Vinnum; „Adolar", Bes. Anton Schulze Robert, Leuste bei Dülmen; „Agricola", Bes. Heinrich Borgmann, Amecke bei Walstedde; „Cubi", Bes. Otto Pellengahr, Haus Geist bei Oelde; „Schnitter", Bes. Heinrich Neisse, Rittergut Küterbrock b. Steinheim; „Anlauf", Bes. Otto Pellengahr, Haus Geist bei Oelde; „Akkord", Bes. Josef Schwermann, Mehringen bei Everswinkel; „Akzent", Bes. Ww. Antonie Schulze Wartenhorst, Everswinkel; „Teja", Bes. Gutsverwaltung Altmengede, Dortmund-Mengede.

Auf ein Jahr mit Einschränkung gekört: „Quambusch", Bes. Franz Ottmann, Middendorf bei Saerbeck; „Ablaß", Bes. Bernhard Kleimann, Welte bei Dülmen; „Conze", Bes. Ludwig Frerich, Bettinghausen bei Soest; „Ballo", Bes. Joh. Beckmann, Altendorf bei Dorsten; „Vasall", Bes. Heinrich Mersmann, Flintrup bei Freckenhorst; „Aron", Bes. Hermann Göckmann, Heller bei Nottuln; „Affekt", Bes. Heinrich Dorenberg, Neuahlen bei Ahlen; „Abzug", Bes. Ww. Antonie Schulze Wartenhorst, Everswinkel; „Cobold", Bes. Otto Pellengahr, Haus Geist bei Oelde; „Taxus", Bes. Vitus Lohmann, Vinnum bei Olfen; „Chrodegant", Bes. Richard Huttrop, Dudheim bei Lichtenau; „Dirt", Bes. August Schulze Bertelsbeck, Elvert bei Lüdinghausen; „Corton", Bes. Th. Bußmann, Aabauerschaf bei Laer; „Quadde", Bes. August Hardt, Stockum bei Coesfeld; „Agathon", Bes. Wilh. Dreckmann, Antrup bei Haltern; „Tender", Bes. Gerhard Esseling gt. Ibing, Ammeloe bei Vreden; „Agent", Bes. Ww. Antonie Schulze Wartenhorst, Everswinkel; „Gilka", Bes. Bernhard Löper, Domäne Thonenburg bei Hörter; „Crozat", Bes. Paul Hügemann, Wester bei Südkirchen.

Klasse 1a 2): Zweijährige, in Westfalen gezogene Hengste (geb. 1. 11. 34 bis 31. 3. 35): Auf ein Jahr gekört: „Akzent", Bes. Franz Ottmann, Middendorf bei Saerbeck; „Vorläufer", Bes. Wilhelm Schulze Arden, Bettingbausen; „Vormund", Bes. Heinrich Mersmann, Flintrup bei Freckenhorst; „Golfstrom", Bes. Johannes Bertlich, Stratmannshof bei Recklinghausen; „Dambach", Bes. Josef Kirchhoff, Essen (Kr. Warburg); „Adorant", Bes. Josef Umberg, Overhagen bei Kirchhellen; „Algol", Bes. Josef Umberg, Overhagen; „Dampf", Bes. Heinrich Neisse, Rittergut Küterbrock bei Steinheim; „Alcott", Bes. Josef Koch gut Dufhues, Enniger; „Artus", Bes. Albert Löfken, Haus Füchteln bei Lüdinghausen; „Alkon", Bes. Ww. Adolf Ulfkotte, Ulfkotte bei Dorsten; „Golfmeister", Bes. Wilhelm Wiesmann-Heermann, Henrichenburg bei Datteln; „Culi 2", Bes. Otto Pellengahr, Haus Geist bei Oelde; „Vorrang", Bes. Heinrich Mersmann, Flintrup bei Freckenhorst; „Akrobat", Bes. Ww. Gerhard Deter, Friedrichshorst bei Beckum; „Erdstrom", Bes. Wilhelm Schulze Twenhöven, Holthausen bei Werne a. d. L.; „Tango", Bes. Franz Schulze Hagen, Hagen bei Bork; „Cuni", Bes. Engelbert Barkhaus, Barsen bei Bockum-Hövel; „Eduard", Bes. Wilhelm Schulze Twenhöven, Holthausen bei Werne a. d. L.; „Eckhard", Bes. Paul Lohmann, Vinnum bei Olfen; „Tapier", Bes. Heinrich Overfeld, Orthöfe bei Hervest-Dorsten; „Lieferant", Bes. Alovs Lohmann, Vinnum bei Olfen; „Erbach", Bes. Max Meinke, Südkirchen; „Eisvogel 2" Bes. Egon Berghoff-Ising, Alfredshöhe bei Peckelsheim; „Tauber", Bes. Heinrich Deitinghoff, Rittergut Hainhausen bei Brakel; „Anflug", Bes. Josef Hagen, Hagen bei Bork; „Etzel", Bes. Egon Berghoff-Ising, Alfredshöhe bei Peckelsheim.

Auf ein Jahr Einschränkung gekört: „Adant", Bes. Clemens Hardeling, Asbeck bei Legden; „Caro König 2", Bes. Ww. Josef Schulze Oenkhaus, Dünninghausen bei Beckum; „Albrat", Bes Wilhelm Averesch, Osthellen bei Billerbeck; „Taucher", Bes. Ww. Antonie Schulze Wartenhorst, Everswinkel; „Ingo", Bes. Josef Prott, Brochtrup bei Lüdinghausen; „Talar", Bes. Alovs Hördemann, Altendorf bei Bork; „Celoint", Bes. Heinrich Richter, Wessenhorst bei Enniger; „Bodmer", Bes. Heinrich Bertlich, Bertlich bei Polsum; „Anzug", Bes. Josef Leugermann, Leer bei Burgsteinfurt; „Gallis", Bes. Karl Beukmann, Schloß Lembeck; „Perseus", Bes. Bernhard Schilling, Uysprunge bei Salzkotten; „Titular", Bes. Ww. Antonie Schulze Wartenhorst, Everswinkel.

Klasse 2b: zweijährige, in Westfalen gezogene Hengste: Auf einen Monat gekört: „Ausweis", Bes. Ww. Antonie Schulze Wartenhorst, Everswinkel; „Ottrium", Bes. Wilhelm Wiesmann-Heermann, Henrichenburg bei Datteln; „Apollo", Bes. Heinrich Mersmann, Flintrup bei Freckenhorst.

Auf 1 Jahr mit Einschränkung gekört: „Achilles", Bes. Franz Kurzen, Löwen bei Peckelsheim; „Anlieger", Bes. Paul Högemann, Wester bei Südkirchen; „Umriß", Bes. Heinrich Mersmann, Flintrup bei Freckenhorst.

Somit wurden insgesamt 89 Hengste der zweijährigen Klasse angekört, und zwar 35 auf 1 Jahr und 34 auf 1 Jahr mit Einschränkung. Abgekört wurden 64, zurückgestellt 13, es fehlten 31 Tiere.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

×**Arbeitstagung westfälischer HJ-Aerzte.** In einer Arbeitstagung der Aerzte des Gebietes Westfalen sprachen der Reichsarzt der HJ, Bannführer Dr. Hördemann, und Gebietsführer Langanke. Bannführer Dr. Hördemann teilte im Laufe seiner Ausführungen mit, daß im April nächsten Jahres der erste Gesundheitsappell der deutschen Jugend durchgeführt werden soll.

*

× **Gauleiter Dr. Meyer ehrt eine Hundertjährige.** Gauleiter Dr. Meyer übermittelte der Witwe Ueckmann in Nordrheda, Kreis Wiedenbrück, die in diesen Tagen 100 Jahre alt wurde, telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche.

*

× **Politische Leiter und SA-Führer tagten gemeinsam.** An einer gemeinsamen Führertagung im Kreise Recklinghausen nahmen 800 Politische Leiter und SA-Führer des Kreises teil. Gauorganisationsleiter Reineking, SA-Brigadeführer Vogel und Kreisleiter Plagemann gaben die Richtlinien für die kommende Arbeit.

*

× **Berliner SA-Männer am Grabe Eduard Elbrächters.** SA-Männer der SA-Standarte „Eberhardt Maikowski", Berlin, weilten einige Tage als Gäste des SA-Sturmes 11/174 in Brackwede bei Bielefeld, um das Band, das durch die Hitler-Freiplatzspende geschlossen wurde, noch fester zu knüpfen. Nach ihrer Ankunft legten die Berliner SA-Männer am Grabe des ermordeten Truppführers Eduard Elbrächter einen Kranz nieder.

*

× **Landgemeinde spendete 1000 Zentner Kartoffeln.** Die Bauern der Landgemeinde Pr. Ströhen im Kreise Lübbecke spendeten rund 1000 Zentner Kartoffeln für das WHW.

*

× **Freudiges Opfern.** Die Bevölkerung der Ortschaft Pr. Oldendorf im Kreise Lübbecke, einer Ortschaft mit knapp 1500 Einwohnern, brachte an zwei Sammeltagen in einer Woche 777 Rm. für das Winterhilfswerk auf.

Eine ganze Insel betrunken.

— **London**, 26. Oktober.

Die kleine Kanalinsel Guersey war am Montag Schauplatz wilder Weingelage, nachdem Dutzende von Weinfässern des am 2. Oktober gesunkenen französischen Dampfers „Briseis" an die Küste gespült worden waren. Männer, Frauen und selbst Kinder strömten zum Strand, brachen die Fässer auf und betranken sich an dem ausströmenden Wein. Häufig kam es zu wilden Schlägereien der betrunkenen Menge um einzelne Fässer, so daß die Polizei mehrere Male energisch einschreiten mußte. Ein Mann wurde bei diesen Prügeleien so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Um der Lage Herr zu werden, haben die Behörden eine Verordnung herausgegeben, daß alle Personen, bei denen man Strandgut-Wein findet, unter eine Polizeistrafe von 200 Pfund Sterling gestellt werden sollen. Die Polizei wird bei den Untersuchungen zu Haussuchungen ermächtigt.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

In der Großwetterlage ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Im Westen Europas, über England und Spanien, herrscht weiterhin rege Störungstätigkeit, sodaß unser Gebiet in seiner heftigen Südströmung verbleibt. Da die Luftmassen keine wetterwirkende Verschiedenheit besitzen und eine Ostwärtsverlagerung noch nicht zu erkennen ist, wird es zu keinen nennenswerten Niederschlägen kommen. Erst mit einem Einbruch kühlerer Luftmassen dürften auch bei uns ausgedehntere Niederschläge zu erwarten sein.

Vorhersage für Mittwoch: Bei zeitweise böigen Winden aus Süd wechselnd meist stärker bewölkt mit strichweise geringen Niederschlägen, übernormale Temperaturen.

120 mal mit PALMOLIVE-RASIERSEIFE rasiert — und Sie kaufen zufrieden die zweite Stange
Mit dem handlichen Bakeliteholter 60 ₰

Neue Fahnen und Standarten für 136 Truppenteile.

Feierliche Uebergabe durch Generalfeldmarschall von Blomberg.

DNB **Wiesbaden**, 26. Oktober.

In Wiesbaden erfolgte heute vormittag die feierliche Fahnen- und Standartenübergabe an 136 Truppenteile des 5., 9., 12. und 13. Armeekorps sowie der 29. Division und der 2. Panzerdivision durch den Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg.

An der Feier nahm die Wiesbadener Bevölkerung umso freudigeren Anteil, als sie während der Besatzungszeit und des wirtschaftlichen Niederganges mit am schwersten zu leiden hatte und daher ganz besonders den gewaltigen Wandel zu ermessen weiß, der sich seit der Machtübernahme durch den Führer vollzogen hat. Heute ist Wiesbaden wieder Standort deutscher Truppen. Auf demselben Platz, wo in schmachvoller Zeit der Oberkommandierende der Besatzungstruppen die Parade über fremde Soldaten abnahm, konnte heute der Oberbefehlshaber der jungen deutschen Wehrmacht deutschen Soldaten das höchste Symbol, die Fahne, übergeben. Die ganze Stadt war reich beflaggt. Zu vielen Tausenden umsäumte die Bevölkerung die Anmarschstraßen, um Zeuge des glänzenden militärischen Schauspiels zu sein.

Unter den Ehrengästen sah man die Gauleiter Sprenger, Weinrich, Simon und Bürckel, den badischen und den württembergischen Ministerpräsidenten, den Vertreter des bayrischen Ministerpräsidenten, den Vertreter der hessischen Staatsregierung und SS-Gruppenführer Hildebrandt.

Nachdem Generalfeldmarschall von Blomberg die Paradeaufstellung und die Front der Fahnenkompagnie abgeschritten hatte, richtete er etwa folgende Ansprache an die Soldaten:

„Als der Führer und Reichskanzler, unser Oberster Befehlshaber Adolf Hitler, im vergangenen Jahr dem neuerstandenen Heer, der Kriegsmarine und der Luftwaffe Fahnen und Standarten verlieh, erweckte er eine alte und geheiligte Tradition zu neuem Leben. Die Geschichte der preußisch-deutschen Armee ist zugleich die Geschichte ihrer Fahnen und Standarten. Durch Jahrhunderte und auf unzähligen Schlachtfeldern haben diese Feldzeichen ihnen im Kampfe vorangeflattert. Sie sind das kostbarste Heiligtum der Truppen, das Sinnbild aller Soldatentugenden. Neben dem Eisernen Kreuz tragen die neuen Fahnen aber noch das Hakenkreuz, das Siegeszeichen des neuen Reiches, das Symbol nationalsozialistischer Weltauffassung. Unter diesem Zeichen ist das Dritte Reich erkämpft worden. Diesem Zeichen verdankt das deutsche Volk seine Wiedergeburt, die neue deutsche Wehrmacht ihr Dasein. Die Soldaten sollen deshalb dem Hakenkreuz die Treue halten. Sie sollen Nationalsozialisten sein. Das heißt nichts anderes, als dem Führer und dem deutschen Volk bis zum letzten Atemzug die Treue halten."

Generalfeldmarschall von Blomberg schloß mit einem Sieg-Heil auf den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, das deutsche Volk und Vaterland. Darauf übergab Generalfeldmarschall von Blomberg jedem Kommandeur mit Handschlag seine Fahne und Standarte.

Anschließend dankte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, mit einer Ansprache. Ein Parademarsch der Fahnenkompagnie beendete die bedeutsame Feier.

Ab 1. April Buchführungspflicht im Handwerk!

Planmäßige Schulung für alle Betriebsführer.

DNB **Berlin**, 26. Oktober.

Vom 1. April ab muß jeder Handwerker für seinen Betrieb eine ordnungsmäßige Buchführung einrichten und laufend führen. Diese Buchführungspflicht wird geschaffen durch eine Anordnung, die der Reichsstand des Deutschen Handwerks unter dem 20. Oktober 1937 erlassen hat. Der Reichsstand handelt hierbei mit der Genehmigung des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministerium und im Einverständnis mit dem Reichskommissar für die Preisbildung.

Das herkömmliche Berufsideal des Handwerkers ist die Qualitätsarbeit; die kaufmännische Seite der Betriebsführung hat er weniger gepflegt. Das gilt besonders für die Buchführung, Kalkulation und Werbung. Mit der Buchführungspflicht schafft jetzt der Beauftragte Reichshandwerksmeister Lohmann, auf einem wichtigen Gebiet Wandel. An die Buchführungsschulung wird der Reichsstand im nächsten Jahr die Kalkulationsschulung anschließen; an der Verbesserung der handwerklichen Werbung arbeitet die kürzlich im Haus des Deutschen Handwerks errichtete Werbestelle.

Die geeignete Buchführung macht den Handwerker kreditfähiger und bewahrt ihn, wie im folgenden gezeigt wird, vor manchen gefährlichen Schäden. Mit der Buchführung kann der Handwerker Einnahmen und Ausgaben übersehen, und zwar nach Beträgen und Terminen; er kann sich so des Borgunwesens erwehren, sich vor Zahlungsausfällen schützen und vor Zahlungsunfähigkeit hüten. Er kann die Entwicklung seines Vermögens laufend feststellen und läuft nicht mehr Gefahr, durch ungenügende Einnahmen und übermäßige Entnahmen allmählich seine Betriebssubstanz aufzuzehren — und zwar in dem Irrglauben, er habe gut verdient. Er erhält durch die Buchführung die Unterlagen für eine sachgemäße Kalkulation und damit für eine richtige Preiseinstellung. Er kann ferner den Erfolg des ganzen Betriebes und der einzelnen Betriebsstelle feststellen und erkennen, an welchen Stellen sich die Rentabilität durch Betriebsverbesserungen steigern läßt. Schließlich wird eine lückenlose, ordnungs- und wahrheitsgemäße Buchführung sowie eine ordnungsmäßige Aufbewahrung der Belege als beweiskräftige Grundlage von den Steuerbehörden anerkannt.

Damit die Buchführungspflicht am 1. April in Kraft treten kann, hat der Reichsstand mit einer planmäßigen Buchführungsschulung begonnen. Grundlage hierfür sind die gedruckten Buchführungsanleitungen des Reichsstandes, die für jeden Beruf die besondere Verhältnisse berücksichtigen. Sie sind überwiegend auf der einfachen, zum Teil auch auf der doppelten Buchführung aufgebaut. Die Schulungslehrgänge werden in den Innungen durchgeführt; alle Mitglieder sind zur Teilnahme verpflichtet; auch Familienangehörige, die für den Betrieb die schriftlichen Arbeiten erledigen, können teilnehmen. Die Teilnahme der Mitglieder kann der Obermeister durch Ordnungsstrafen erzwingen. Für die Durchführung der Lehrgänge hat der Reichsstand Lehrpläne aufgestellt. Uebungsmaterial, das zur Verbuchung von Uebungsbeispielen dient, steht bereit. Der Lehrstoff soll nicht in Form von Vorträgen an die Teilnehmer herangebracht, sondern durch praktische Uebung gründlich erarbeitet werden.

Eine neue Völkermoral und ein neues Ordnungsideal.

Der Sinn der deutsch-italienischen Freundschaft.

Ein Artikel des Reichsaußenministers in einer amerikanischen Zeitung.

$ **Newyork**, 26. Oktober.

Das Newyorker Hearst-Blatt „Journal and American" veröffentlicht einen Artikel des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath über den Sinn der deutsch-italienischen Freundschaft.

Mit dem Besuch Mussolinis in Deutschland, schreibt Freiherr von Neurath u. a., hat das Zusammengehen der beiden Nationen seine ebenso symbolische wie tatsächliche Bestätigung erfahren. Zugleich wurde aber auch nach außen hin ganz deutlich, daß es sich im Verhältnis zwischen Deutschland und Italien nicht um eine taktische Verbindung im Sinne der Kabinettspolitik alten Stils handelt, sondern um eine von Führung und Volk feierlich bekräftigte, gegen jeden Spaltungsversuch gefeite Gemeinschaft. An Störungsversuchen aus dem Lager derer, die einen deutsch-italienischen Gegensatz als feste Größe in ihren politischen Kalkulationen betrachten zu können glaubten, hat es auch bei dieser Gelegenheit nicht gefehlt . . . Verlauf und Ergebnis des Mussolini-Besuches hat die Hinfälligkeit solcher Verdächtigungen der beiden Mächte wie auch der Bemühungen, Deutschland und Italien gegeneinander auszuspielen oder ihre Zusammenarbeit zu bagatellisieren, erwiesen. Die Welt hat einmal zur Kenntnis nehmen können, daß Deutschland und Italien nicht etwa nur weltanschauliche Berührungspunkte haben, sondern auch hinsichtlich der Zielsetzungen der praktischen Politik solidarisch sind. Darüber hinaus aber ist der Welt auch die Gewißheit gegeben worden, daß diese Solidarität zweier starker und aufstrebender Völker keine Herausforderung oder Bedrohung anderer bedeutet, sondern als eine gemeinsame Bürgschaft für den allgemeinen Frieden und gegenüber den ihm und dem Kulturerbe der zivilisierten Welt drohenden Gefahren wirken will. Es handelt sich weder um eine exklusive Blockpolitik, noch um eine Allianz mit undurchsichtigen und gar aggressiven Zielen. Das Ziel beider Nationen ist vielmehr klar durch den Mund der beiden Staatsmänner verkündet worden: „Ein wirklich fruchtbarer Frieden, der die Fragen, die sich aus dem Zusammenleben der Völker ergeben, nicht mit Stillschweigen übergeht, sondern sie löst." So wurde das Zusammentreffen Hitler-Mussolini und die Völkerkundgebung auf dem Maifeld ein Appell an alle aufbauenden und verständigungswilligen Kräfte in der übrigen Welt.

Im letzten und eigentlichen Sinne ist es eine neue Völkermoral und ein neues Ordnungsideal, zu dem sich beide Nationen bekennen, und mit dem sie ihr gegenseitiges Verhältnis auf eine dauerhafte und vertrauensvolle Basis zu stellen vermochten. Beruhend auf den Grundbegriffen der Gerechtigkeit und der Achtung fremden Wesens und fremder Interessen, ist dieses Ordnungsideal aber nicht auf die deutsch-italienischen Beziehungen beschränkt. Es hat vielmehr allgemeingültigen Charakter. Deshalb glaubt man in Deutschland wie in Italien auch zu der Auffassung berechtigt zu sein, daß der deutsch-italienischen Politik ein beispielhafter und vorbildlicher Zug innewohnt, und man wünscht nicht mehr als daß der realistische, die Lebensrechte und Lebensnotwendigkeiten der Völker achtende und berücksichtigende Friedenswille, von dem sich Deutschland und Italien leiten lassen, auch zur Richtschnur der zwischenstaatlichen Politik überhaupt werde.

Regierungsfeindliche Studenten-Demonstrationen in Kairo.

Rücktritt des Rektors der Universität.

DNB **Kairo**, 26. Oktober.

Hier ist es gestern und heute zu regierungsfeindlichen Demonstrationen der Studenten gekommen. Im Zusammenhang mit der Haltung der Regierung gegenüber diesen Zwischenfällen hat der Rektor der Universität Kairo seine Demission eingereicht. Ferner beschloß der Rektor gestern die Schließung der Universität auf acht Tage. Diesen Beschluß hat der Unterrichtsminister jedoch nicht gebilligt.

Starke Polizeikräfte riegelten heute das Universitätsviertel ab, ohne jedoch entsprechend der Unverletzlichkeit des Universitätsgebietes eingreifen zu können. Für Mittwoch erwartet man scharfe Regierungsmaßnahmen zur Unterdrückung der regierungsfeindlichen Demonstrationen der Studentenschaft.

Staatssekretär Dr. Schmidt in Warschau.

DNB **Warschau**, 26. Oktober.

Heute mittag traf hier der österreichische Staatssekretär für Auswärtiges, Dr. Guido Schmidt, zu einem offiziellen Besuch ein. Er wurde von Außenminister Beck, dem Warschauer österreichischen Gesandten und dem Wiener polnischen Gesandten sowie von dem deutschen Geschäftsträger in Warschau, Botschaftsrat von Wühlisch, dem italienischen Geschäftsträger und dem ungarischen Gesandten begrüßt.

Polens Handwerker gegen die Juden.

DNB **Warschau**, 25. Oktober.

Die zunehmende jüdische Ueberfremdung der polnischen Berufe hat die Handwerkskammer in der Woiwodschaftshauptstadt Lublin zu einer Reihe von Entschließungen veranlaßt, die sich gegen die Juden richten. U. a. wird den Juden verboten, christlichen Innungen anzugehören. Die Juden dürfen in Zukunft nur Berufsvereinigungen ohne Innungsrecht gründen. Das Recht, einen Handwerksbetrieb zu führen, besitzen nunmehr nur Meister, die einer Innung angehören.

Die jüdische Presse zeigt sich dieser Entschließungen wegen äußerst bestürzt. Die Stellungnahme der arischen Mitglieder der Lubliner Handwerkskammer war so einheitlich, daß nicht einmal eine Diskussion über diese Entschließungen erhoben wurde.

Ein Küster bestiehlt die Kirche.

Für 100 000 Schilling Kunstwerke aus dem Salzburger Dom entwendet.

DNB **Salzburg**, 27. Okt.

Bei einer überraschenden Revision in der Salzburger Schatzkammer wurde das Fehlen wertvoller kirchlicher Kunstwerke festgestellt. Der 80jährige Obermesser Franz Reindl, der unter dem Verdacht verhaftet wurde, die Gegenstände gestohlen zu haben, hat gestanden, daß der Kunstwerke im Werte von rund 100 000 Schilling aus dem Salzburger Dom entwendet habe. Das Kirchengut verkaufte er dann an einen Salzburger Altertumshändler, der die Gegenstände bereits zum Wiederverkauf für das Ausland zurechtgelegt hatte. Interessant ist, daß Reindl schon im Jahre 1920 wegen rätselhafter Diebstähle im Salzburger Domschatz in Untersuchungshaft gesessen hatte, daß er aber wieder gnadenhalber in Dienst gestellt worden war. Was Reindl mit dem Erlös der gestohlenen Güter unternommen hat, ist noch nicht ermittelt.

Ein Försterhaus weggeschwemmt.

DNB **Belgrad**, 25. Oktober.

In Bosnien ist es infolge schwerer Wolkenbrüche zu Unglücksfällen und ernsten Verkehrsstörungen gekommen. So wurde in Bugojno durch die Wassermassen eines plötzlich über die Ufer getretenen Baches ein Försterhaus mit sieben Insassen fortgeschwemmt. Von der siebenköpfigen Försterfamilie fehlt noch jede Spur.

Kleine Nachrichten.

Gauleiter Bürckel eröffnet die Reichsautobahn Kaiserslautern—Wattenheim. Sonntag nachmittag wurde die Teilstrecke der Reichsautobahn Kaiserslautern—Wattenheim durch Gauleiter Bürckel ihrer Bestimmung übergeben. Die Reichsautobahnstrecke Kaiserslautern—Wattenheim berührt die schönsten Höhen des Pfälzer Waldes. Bei der Eröffnungsfeier gedachte Direktor Kado von der obersten Bauleitung der Reichsautobahn Frankfurt am Main der Opfer, die die Arbeiten gefordert haben.

Deutsche Volksgruppen trafen sich in Weimar. Die Herbsttagung des Hauptausschusses des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa war vom 24. bis 26. dieses Monats unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Konrad Henlein in Weimar. Die dem Verbande angeschlossenen Gruppen waren durch Abordnungen vollzählig vertreten.

Neuer japanischer Botschafter für Berlin. Das japanische Kabinett beschloß, den Direktor der Abteilung Europa im Auswärtigen Amt, Shigenori Togo, als Nachfolger des Grafen Mushakoji zum Botschafter in Berlin zu ernennen. Der frühere japanische Botschaftsrat in Berlin, Jojiro Inouye, wird zum Direktor der Europaabteilung ernannt werden.

Der neue iranische Gesandte in Berlin. Sonnabend abend traf der neuernannte kaiserlich-iranische Gesandte Arateh in Begleitung seiner Gattin auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin ein. Er wurde vom iranischen Geschäftsträger Dr. Dastary und von Legationssekretär von Reichert in Vertretung des Chefs des Protokolls bei seiner Ankunft begrüßt. Ferner hatten sich zur Begrüßung mehrere Herren des Außenpolitischen Amtes der NSDAP eingefunden.

Programm des Reichssenders Köln

Donnerstag — 28. Oktober

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,10: Von Stuttgart: Leibesübungen.
6,30: Von Leipzig: Frühkonzert. Es spielt das Dresdner Orchester (Leit.: Hans Hendrik Wehding). Strauß: Persischer Marsch. Heinrich Dransmann: Pastorale. Bullerian: Russischer Tanz. Glan: Am See. Weninger: Verdis Triumphe, Potpourri.
7,00: Von Leipzig: Nachrichten. Anschl. aus Köln: Morgenlied — Morgenruf.
Löhr: Herbstmorgen, Walzer. d'Albert: Melodien aus der Oper „Tiefland". E. Dressel: Tanzrhythmen. Lortzing: Melodien aus „Zar und Zimmermann". Rust: Ein Sommertag am Lido. Hildebrandt: Eine Walzer-Redoute.
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Das Große Orchester des Reichssenders Königsberg (Leitung: Georg Wöllner). Zimmer: Heckenrosen-Marsch. Adam: Ouverture zu „König für einen Tag". Lehar: Gold und Silber, Walzer. Bizet: Carmen-Suite Nr. 1. Rust: Blumen der Liebe, Walzer. Lehar: Melodien aus „Die lustige Witwe". Strauß: Rosen aus dem Süden. Walzer a) Lincke: Auf der Rennbahn; b) Fucik: Florentiner-Marsch.
9,30: Heitere Zwischenmusik. Mitwirkende: Josefa Kastert (Violine); Karl Delseit (Klavier). Schumann: Albumblätter: a) Scherzino, b) Fantasietanz, c) Walzer (Delseit). Smetana: Aus der Heimat (Kastert-Delseit). Haydn: Rondo A-dur (Delseit).
9,45: Nachrichten.
10,00: Volksliedsingen — Wiederholung Liederblatt 15 (Leit.: Walther Karneboge).
10,30: Sendepause.
11,45: Bauer, merk' auf!
12,00: Die Werkpause. Papierfabrik GmbH. vorm. Brüder Kämmerer, Osnabrück. Es spielt die Kapelle des Reichsarbeitsdienstes (Leit.: Hugo Bender).
13,00: Nachrichten — Glückwünsche.
13,15: Von Frankfurt (aus Konstanz): Mittagskonzert. Ausf.: Stadttheaterorchester Konstanz (Leit.: Hans Worgitsch). Heuberger: Melodien aus „Der Opernball". Lanner: Die ersten Gedanken. Fischer: Drei orientalische Miniaturen. Pero: Tessiner Herbstlied. Pörschel: Auf flotter Fahrt. Stilp: Bergfalieri, Marsch.
14,00: Nachrichten.
14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15,00: Sendepause.
16,00: Flaggt Freude und Frohsinn. Neue Bücher der Jugend.
16,15: Zur Unterhaltung. Erich Tönges (Baß); Edm. Kirst (Klavier). Es spielt das Unterhaltungssextett.
16,55: Gefiederte Meistersänger.
17,10: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Kapelle Erhard Bauschke.
18,00: Der Hausmusikkreis des Reichssenders Köln stellt sich vor.
18,30: Zum 150. Todestag des Märchendichters Musäus. Eine Plauderei von Karl Hobrecker.
18,50: Momentaufnahme.
19,00: Nachrichten.
19,10: Abendkonzert. Es spielt das Kölner Rundfunkorchester (Leitung: Leo Eysoldt). Robert Beyer (Klavier); Reinh. Fritzsche (Flöte). Begleitung: Edmund Kirst.
21,00: Erlebnisse aus der Kriegsgefangenschaft.
21,45: Kleine Stücke großer Meister. Es spielen: Margarete Klatt (Violine); Egbert Grape (Klavier).
22,00: Nachrichten.
22,30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Es spielt: Theodor Hollinger mit seinem Orchester und das Handharmonika-Klavier-Duo Lindner-Eckert.

Freitag — 29. Oktober

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,10: Von Stuttgart: Leibesübungen.
6,20: Von Königsberg: Frühkonzert. Es spielt das Trompeterkorps des Feld-Art.-Rgts. 1 (Leit.: Stabsmusikmeister Wiech). Zwei Märsche für Fanfaren und Kesselpauke: Bähre: a) Up ewig ungedeelt, b) Der Kesseldorfer. Reißiger: Ouverture zu „Die Felsenmühle". Melodien aus Werken von Konradin Kreutzer.
7,00: Von Königsberg: Nachrichten. Anschl. aus Köln: Morgenlied — Morgenruf. Prager: Bleisoldaten auf Wache. Komzak: Barataria-Marsch. Blankenburg: Ernst-August-Marsch. Gounod: Melodien aus „Margarete". Strauß: Lagunen-Walzer. Sabathil: Mein Lied. Stock: Reitermarsch. Lincke: Laßt den Kopf nicht hängen. Steinbeck: In alter Frische, Marsch.
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von München: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielt das Unterhaltungsfunkorchester (Leitung: Franz Mihalovic). Mitwirkend: Ein Saxophon-Quintett.
9,30: Aus der Arbeit der Beratungsstelle der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk.
9,45: Nachrichten.
10,00: Von Leipzig: Schippe, Dreck und Bauernfreundschaft. Hörfolge von Werner Eckardt.
10,30: Von Berlin: Fairer Kampfsport oder „Bolzerei". Wir lernen das Rugbyspielen.
10,45: Sendepause.
11,45: Bauer, merk' auf!
12,00: Von Saarbrücken: Mittagskonzert. Es spielt das Landes-Sinfonie-Orchester Saarpfalz unter Leitung von Musikdirektor Ernst Schmeißer. Gerster: Festliches Vorspiel. Debussy: Erste Arabeske. Milenz: Ballade sinfonisches Capriccio. Bullerian: Arabische Märchen. Suite: a) Burda (Fata morgana), b) Tarunant, c) Siwah (Oase), d) Marakesch. Liszt-Pohle: Fantasie über Gounods Faustwalzer.
13,00: Nachrichten — Glückwünsche.
13,15: Von Saarbrücken: Konzertfortsetzung. Winkler: Chiquita, spanische Ouverture. Schönherr: Flugs umi, österreichischer Bauerntanz. Drigo: Suite aus dem Ballett „Esmeralda". Strauß: Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer. Blon: Flaggenmarsch.
14,00: Nachrichten.
14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Bunte Fracht.
17,00: Nachmittagskonzert. Es spielt das Kölner Rundfunkorchester (Leitung: Leo Eysoldt). W. Keppel (Violine). — Tanzmusik. Es spielt das Kölner Rundfunkorchester (Leitung: Leo Eysoldt).
18,30: Hinter den Kulissen des Sports. Bei den Boxern (Sprecher: Dr. Ernst).
18,50: Momentaufnahme.
19,00: Nachrichten.
19,10: Zum 150. Jahrestag der Uraufführung in Prag (29. 10. 1787): „Don Giovanni" oder „Der bestrafte Wüstling". Oper in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. Dichtung von Lorenzo da Ponte. Deutsche Uebersetzung von Siegfried Anheißer. Das Kölner Rundfunkorchester und der Kölner Rundfunkchor. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg. Spielleitung: Werner Vielhaber. Chöre: Josef Breuer. Begleitung der Rezitative am Cembalo: Willibald Kießling. — In der Pause, etwa 20,40—20,55: Aus Mörikes Novelle: Mozart auf der Reise nach Prag.
22,05: Nachrichten.
22,30: Vom Deutschlandsender: Zu Tanz und Unterhaltung spielen die Kallepe E. Bauschke und Arthur Mersiowski.

Sonnabend — 30. Oktober

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,10: Von Stuttgart: Leibesübungen.
6,30: von Berlin: Frühkonzert. Kapelle Oswald Heyden. Kletzki: Auf Nagelschuhen. Noack: Sommernacht am Meer, Walzer. Rixner: Ouverture zu „Bagatelle". Jungherr: Serenade. Kaiser: Besonnte Einsamkeit.
7,00: Von Berlin: Nachrichten. Anschl. aus Köln: Morgenlied — Morgenruf.
Glombig: Wir sind Kameraden der Luft, Marsch. Ilert: In meinem Märchenbuch. Hruby: Ein Rendezvous. Gade: Romaneska. Hippmann: Alt-Wien. Richartz: Kastagnettenklänge, Walzer. Pradier: Fantasie über „La Paloma". Ludwig: Die schönste Stadt ist doch Berlin.
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von Saarbrücken: Musik am Morgen. Es spielt d. Große Orchester des Reichssenders Saarbrücken (Leit. Albert Jung). Weber: Ouverture zu „Preziosa". Drigo: Suite aus dem Ballett „Die Millionen des Harlekin". Hellmesberger: Ballszenen. Suppé-Weninger: Melodien aus „Boccaccio". Strauß: Liederliederwalzer. Bizet: Kinderspiele, Suite: a) Trompete und Trommler, b) Die Puppe, c) Der Kreisel, d) Kleiner Mann, kleine Frau, e) der Ball.
9,30: Heitere Zwischenmusik (Josef Bachem, Cembalo). J. S. Bach: Bourrée J. S. Bach: Gavotte. Händel: Drei Menuette. Mozart: Rondo
9,45: Nachrichten.
10,00: Von Hamburg: Seemänner machen Geschichte. Columbus. Ein Hörspiel von Herbert Scheffler.
10,30: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
11,00: Sendepause.
11,40: Bauer, merk' auf! — Marktberichte.
12,00: Mittagskonzert. Es spielt das Kölner Rundfunkorchester (Leitung: Josef Breuer). Lehar: Vorspiel zur Operette „Wiener Frauen". a) Kaschubec: Mexikanische Serenade, b) Eysoldt: Kerry, Tanz-Intermezzo. Derksen. Wiener Herzen, Walzer. Raymond: Melodien aus „Lauf ins Glück". Delibes: Die Quelle, Ballettfolge. Flotow: Melodien aus der Oper „Martha".
13,00: Nachrichten — Glückwünsche.
Clemus: Humoristischer Marsch. Hellmesberger: Zwischenakt-Walzer. Künneke: Serenade. Spies: Drei Bauernlänze: a) Tanz des Jean mit der Annekathrin, b) Walzer, c) Galopp. W. Goetze: Melodien aus „Der goldene Pierrot". Häuser: Spaziergang. Allbout: Es waren zwei Königskinder.
14,00: Nachrichten.
14,15: Alle stehen wir zusammen . . . Ein froher Gemeinschaftssingen mit Jungarbeiterinnen.
14,45: Musik um Landschaft und Heimat. Mitwirkende: Rudi Eisenberg (Baß); Erich Gerstner (Violine); Josef Kratz (Oboe); Hans Haaß (Klavier); Karl Delseit (Klavier); Edmund Kirst (Klavier).
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Bunte Melodien. Zusammengestellt von Heinz Hoppe.
18,00: Der neue Funkplan. Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
18,05: Konzertstunde. Willem Noske (Violine); Hans Haaß (Klavier). — Darin: Die Anekdote.
18,50: Momentaufnahme.
19,00: Nachrichten
19,10: Wochenendkonzert (Industrie-Schallplatten). Zusammenstellung: Ernst Kalthoff.
20,00: Von Bayreuth (aus Passau): Uebertragung aus der Nibelungenhalle: Zur Ostmark - Rundfunkwoche 1937 „Zwischen Enns und Inn und dem Donaustrand".
22,00: Nachrichten.
22,50: Von Berlin: Tanzmusik. Es spielen: Kapelle Otto Kermbach, Hans Joachim Fierke-Quintett.

Von Nah und Fern.

Der Führer als Ehrenpate.

NSG **Bochum**, 26. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler übernahm die Ehrenpatenschaft über das kürzlich geborene zehnte lebende Kind der Eheleute Hammerschmied Josef Schulte zu Stichwiese und ließ gleichzeitig ein Geldgeschenk überweisen.

Ein Kneipp-Bad für die Gefolgschaft.

:: **Herne**, 26. Oktober.

Die Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia" in Herne hat in den letzten Jahren zahlreiche Neuanlagen für die Gefolgschaft geschaffen. Neben der Errichtung eines großen Speisesaales, einer Sportplatzanlage, einer Kegelbahn und eines Billardsaales ist jetzt eine Hibernia-Kneipp-Bad entstanden, das auf dem Werksgelände, in unmittelbarer Nähe des Sport- und Tennisplatzes, seinen Platz gefunden hat. Damit ist eine Einrichtung geschaffen worden, die der Gesundheit der Gefolgschaftsangehörigen in reichem Maße förderlich sein wird.

Die 19jährige frühere Braut erschossen.

Eifersucht war die Triebfeder; 7 Jahre Gefängnis.

× **Essen**, 26. Oktober.

Das Essener Schwurgericht verurteilte den 25 Jahre alte Josef Kläschen aus Essen wegen Totschlags zu sieben Jahren Gefängnis und zu fünf Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe in gleicher Höhe und ebenfalls fünf Jahre Ehrverlust beantragt.

Der Angeklagte, ein nach dem Urteil des medizinischen Sachverständigen mit angeborenem Schwachsinn behafteter und nur beschränkt zurechnungsfähiger Mensch, hatte am Abend des 13. September d. J. seine frühere Verlobte, die 19jährige Frieda Schmidt aus Essen-West, vor der elterlichen Wohnung erwartet und ihr nach einer Auseinandersetzung zwei tödliche Kopfschüsse beigebracht. Der Täter ergriff jetzt die Flucht auf seinem Motorrad und trieb sich mehrere Tage in der Umgebung Essens umher, bis er von einem Arbeitskameraden erkannt und festgenommen werden konnte. Kläsgen, der sich mit seiner Braut überworfen hatte, will Grund zur Eifersucht gehabt haben. Am 13. September sei er zu der Wohnung seiner früheren Braut gegangen, um sich mit ihr zu versöhnen. Dieser Versuch sei durch das Verhalten seiner Braut fehlgeschlagen. Hierüber in Wut geraten, habe er einen zwei Tage vorher gefundenen Trommelrevolver hervorgezogen und sinnlos mehrere Schüsse abgegeben. Bei der Urteilsfindung wurde das Gutachten des medizinischen Sachverständigen herangezogen.

Umstürzender Kraftwagen erschlug ein Kind.

:: **Essen**, 26. Oktober.

Am Dienstag, gegen 1 Uhr, stießen Ecke Breslauer- und Kölnerstraße zwei Lastkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß schlug ein Wagen um und fiel auf dem Bürgersteig in dem Augenblick, als gerade eine Mutter mit einem Kinderwagen vorüberfuhr. Der Kinderwagen wurde von dem stürzenden Kraftwagen erfaßt und zertrümmert. Das sechs Monate alte Kind Ursula Bleffken erlitt so schwere Verletzungen, daß es auf dem Wege zum Arzt starb. Während ein Fahrer nur leicht verletzt wurde, erlitt der Beifahrer Johann Kleinschnitgen ernstliche Armverletzungen. Er fand Aufnahme im Elisabeth-Krankenhaus. Beide Wagen wurden beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

2000 Tiere auf der Westdeutschen Rassegeflügelschau.

:: **Duisburg**, 26. Oktober.

In den Tagen vom 26. bis 28. November d. J. findet in Duisburg eine Westdeutsche Rassegeflügelschau statt, an der sich Züchter aus allen Teilen Rheinlands und Westfalens beteiligen. Insgesamt werden über 2000 Tiere ausgestellt. Ausstellungsraum ist die Tonhalle; außerdem wird das Freigelände neben der Tonhalle mit in die Schau einbezogen. Duisburg, das bereits vor dem Kriege in der Rassegeflügelzucht führte, zählt heute 400 organisierte Geflügelzüchter. Im Zeichen des Kampfes um Deutschlands Nahrungsfreiheit kommt diesem Zweig unserer Wirtschaft wieder erhöhte Bedeutung zu. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß das Reich Zuschüsse sowohl für die Beschaffung von Rassegeflügel als auch zum Umbau und Neubau von Ställen gewährt.

Eine Darlehnsschwindel-Firma.

:: **Duisburg**, 26. Oktober.

Vor einer Reihe von Jahren erregte in Duisburg eine großangelegte Betrugsaffäre, bei der die Namen Münzberg und Hakenbroich genannt wurden, großes Aufsehen. Es handelte sich damals um umfangreiche Schwindeleien nach Art der Rennwettbanken, denen eine große Anzahl meist minderbemittelter Volksgenossen zum Opfer fiel. Die Geschädigten, die seinerzeit die Wohnung der Betrüger stürmten, füllten fast eine ganze Straße. Von den Betrügern, die damals schwere Strafen erhalten und diese auch abgebüßt hatten, wurde seit längerer Zeit nichts mehr gehört. Jetzt berichtet die Polizei wieder von neuen Betrügereien der Firma Münzberg-Hakenbroich. Die Zahl der Mitglieder dieser sauberen Firma hat sich nach den polizeilichen Mitteilungen auch acht erweitert. Die Betrüger haben diesmal ihr Betätigungsfeld nach auswärts ausgedehnt und ihre Darlehnsschwindeleien in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln, Arnsberg und Münster durchgeführt. Sie wurden alle in Duisburg festgenommen und sind geständig, rund 400 000 RM. auf betrügerische Art und Weise in ihren Besitz gebracht zu haben. Die Gelder haben sie restlos zur Bestreitung ihres luxuriösen Lebenswandels verbraucht. Zweifellos haben die Betrüger noch eine ganze Reihe weiterer Betrugsfälle auf dem Kerbholz. Die Ermittlungen sind noch im Gange und die Kriminalpolizei fordert augenblicklich noch all die Personen zur Meldung auf, die von der Bande geschädigt wurden.

22jährige Mutter griff zum Kleesalz.

● **Duisburg**, 26. Oktober.

Zerrüttete Familienverhältnisse gaben den Anlaß zu einer Tat, die fast drei Menschenleben gekostet hätte. In Abwesenheit ihres Mannes versuchte eine 22jährige Ehefrau, ihre beiden Kinder im Alter von neun Monaten und zwei Jahren durch Kleesalz, daß sie ihnen eingab, zu töten. Sodann nahm die Frau ebenfalls Kleesalz ein. Nachbarn, die auf das Jammern und Stöhnen aufmerksam wurden, sorgten für die Unterbringung von Mutter und Kindern im Krankenhaus. Man hofft, alle am Leben zu erhalten.

Ein Champignon von fünf Pfund Gewicht.

:: **Duisburg**, 26. Oktober.

Im Garten eines Gasthofs in Duisburg-Huckingen wurde ein Riesenpilz gefunden, der einen Umfang von nicht weniger als 1,10 m und ein Gewicht von fünf Pfund und 175 Gramm hat. Es handelt sich um einen Wiesenchampignon, also einen eßbaren Edelpilz.

Eine Warnung für Tierquäler.

)(**Köln**, 26. Oktober.

Vom Amtsgericht Köln war ein Mann wegen Tierquälerei zu einer Geldstrafe von 100 RM. verurteilt worden. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde die Strafe vom Landgericht auf 150 RM. erhöht. Der Angeklagte hatte, offenbar in großer Erregung, seinen Hund mit einem Besenstiel derart mißhandelt, daß das Rückgrat des Tieres gebrochen war. Der in Anspruch genommene Tierarzt konnte nur noch die sofortige Tötung des Tieres anordnen.

Geheimnisvoller Motorradfahrer.

)(**Jülich**, 26. Oktober.

In der Dürener und Jülicher Gegend trieb in den Nächten der letzten Woche ein geheimnisvoller Motorradfahrer sein Unwesen. Der Bursche hat es auf Fensterscheiben, Transparente und dergl. abgesehen, die er mit Steinen einwirft. Während der Steinwürfe läßt der Bursche den Motor recht laut laufen, damit man nicht sofort auf seine Untat aufmerksam wird. In zahlreichen Dörfern hat er auf diese Weise schon nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Bisher war es trotz aller Ermittlungen noch nicht möglich, den geheimnisvollen Täter zu fassen. Man nimmt an, daß es sich nicht um einen Verbrecher, sondern eher um einen Geistesgestörten handelt.

*

-b- **Emmerich**, 26. Okt. **9 Monate Gefängnis für Führerflucht.** Am 15. Juli wurde morgens 6 Uhr ein 64 Jahre alter Molkereiarbeiter von einem Autofahrer angefahren und schwer verletzt. Der Autofahrer, der bei dem Zusammenstoß die rechte Türklinke verloren hatte, kümmerte sich nicht um den Verletzten und fuhr rücksichtslos davon. Der Fahrer, der in der Person des Fritz R. aus Emmerich ermittelt werden konnte, erhielt vom Clever Schöffengericht beim Lokaltermin eine Freiheitsstrafe von 9 Monaten Gefängnis. Das Gericht ordnete sofortigen Haftbefehl an. Ein Freund des Verurteilten, der mit ihm im Wagen gesessen hatte, wurde entgegen dem Antrag des Staatsanwaltes freigesprochen.

-b- **Goch**, 26. Okt. **Vom Spiel in den Tod.** Ein 12jähriger Junge kam beim Spielen auf einem Feldweg vor der Stadt dadurch zu Fall, daß er mit einem Fuß in einer Fahrtrinne stecken blieb und mit dem Kopf auf eine Runkelrübe schlug. Der Junge trug eine schwere Gehirnerschütterung davon, der er am folgenden Tage erlag.

-b- **Xanten**, 26. Okt. **Schweres Autounglück.** Als ein Kraftwagen auf der Fahrt nach Cleve einem Radfahrer ausweichen wollte, der gerade mit seinem Fahrrad die Straße überkreuzen wollte, riß der Autolenker seinen Wagen so stark herum, daß er gegen einen Baum prallte. Der Fahrer wurde schwer verletzt geborgen, zwei weitere Wageninsassen erlitten Knieverletzungen.

-b- **Alten** b. Xanten, 26. Okt. **Kind durch heißen Kaffee verbrüht.** Das ungefähr ein Jahr alte Kind einer Bauernfamilie im benachbarten Huck kam durch einen gräßlichen Unfall zu Tode. Die Mutter hatte das Kind in seinem Wagen in die Nähe des Küchentisches gestellt, auf dem eine frisch aufgeschüttete Kaffeekanne stand. In einem unbewachten Augenblick griff das Kind nach der Tischdecke und warf dadurch die Kanne mit dem heißen Kaffee um, deren Inhalt das bedauernswerte Kind so stark verbrühte, daß es bald darauf starb.

Sie sind überarbeitet?

Und Ihre Verdauung ist auch nicht in Ordnung? Dann empfehle ich Ihnen „Kufeke", sei es als Getränk, sei es als Zusatz zu den täglichen Suppen. Das schmeckt großartig und Sie werden bald merken, wie wohltuend „Kufeke" Ihre Verdauung beeinflußt ● Kochrezepte liegen jeder Dose bei.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Auf ein Gut von ca. 200 Morgen, Kreis Düsseldorf-Mettmann, suche ich zum 1. 12. 37 eine durchaus tüchtige, zuverl. **Bauerntochter**, nicht unter 30 Jahren, als 9593

Wirtschafterin

Dieselbe muß perfekt sein im Haushalt, Gartenbau und Kleintierzucht. Familienanschluß, Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisabschriften erbeten. Angebote an **Willy Holthausen, Haan** (Rhld.), Gut Elp.

Zwei fleißige, solide 9606

Hausmädchen

sucht sofort oder zum 15. November

Schloßhotel Bellevue, Bentheim.

Lohn Rm. 40.—, alles frei.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. oder 15. November nettes kath. 9595

Mädchen

für alle vorkommenden Hausarbeiten in Geschäftshaushalt b. Fam.-Anschl. **Frans Timmer, Lingen-Ems**, Georgstraße 65. Telephon 269.

Gasthaus auf dem Lande (ohne Landwirtschaft) **sucht** ehrl., fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste bei gutem Lohn u. guter Behandlung. Ang. mit Zeugnisabschr. an **Hädrich, Nottuln i. Westf.**, „Gasthaus zu den Baumbergen".

Suche einen jungen 9607

Bäckergesellen

der gewillt ist, die Kundschaft zu besuchen, gegen guten Lohn. Näh. durch **C. Büllner, Stadtlohn**

Suche wegen Einziehung d. jetzigen tüchtigen 9309

Damen- und Herren-Friseur

verfekt in Dauerwellen, Wasserwellen und Ondulation, gegen guten Lohn. Kost u. Wohnung im Hause. Dauerstelle. Es wollen sich nur gute Kräfte melden. Sonntagsruhe.

Salon Beinkmann, Rheine i. W. Hörsteler Straße 160.

Durch die Anzeige wird man überall **schnell bekannt!**

Mädchen welches selbständ. ist, bürgerl. kochen kann, bei hohem Lohn t. Geschäftshaushalt gesucht. Angeb. an [9596 **Frau Dörrer, Essen**, Adolf-Hitler-Straße 40. Telephon 24464.

Wegen Einberufung des jetzigen zuverlässiger kath. 9603

Treckerfahrer

zu sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 1980 an das Volksblatt in Bocholt.

Selbständiger katholischer 9598

Verwalter

(Hofgröße ca. 40 Morgen, bei Haltern i. W.) zu sofort gegen gut. Lohn u. Familienanschluß gesucht. Alter nicht unter 23 J. Off. unter F 900 an die Halterner Zeitung, Haltern.

Suche zum 1. oder 15. November einen kath. **Bauern- od. Köttersfohn als** 9599

Erstknecht oder Stütze

Familienanschluß und guten Lohn. **Bauer H. Wessel, Haltern i. W.**, Uphusen 65.

Wegen Einberufung des jetzigen zum Militär suche ich sofort oder später einen kath. 9600

Knecht

für Landwirtschaft und etwas Nebenbeschäftigung, bei Fam.-Anschluß. Lohn nach Uebereinkunft. Bauer **Bern. Schmeing, Ochtrup i. Westf.**, Weiner 37.

Junger [9615 **Bäckergehilfe** als Teigmacher f. meinen gemischt. Betrieb gesucht. Gelegenheit zur Weiterbildung in der Feinbäckerei gegeben. **Bäckerei Schmidt Münster i. W.**, Kanonierstraße.

Suche sofort oder später tücht. kath. **Ackerknecht** vom Lande bevorzugt. Fam.-Anschl. Letzter war 6½ J. bei mir. 9612 **Aug. Wies, Strüsfeld 24** bei Coesfeld.

Gesuche

Kath. Mädchen

19 Jahre alt, vom Lande, welches die Küche erlernt hat, **sucht Stelle als**

Stütze der Hausfrau

im Privathaushalt. Angebote unter G A 2382 an den Zeitungsverlag Lechte, Emsdetten. 9597

Schreiner

sucht sofort Stelle bei einem Möbeltransportunternehmen. Firm in allen vorkomm. Arbeiten. Führerschein III vorhanden. 9601 **H. Harborg, Bocholt i. W.**, Leopoldstraße 32.

Friseurgehilfe

sucht Stellung zur weiteren Ausbildung im Damenfach. Bin 24 Jahre. (vom Militärdienst zurück). kath., i. Herrenfriseur u. Bubikopfschneider, Vorkenntn. im Damenfach und gute Zeugnisse vorhanden. Zuschrift. an **Feldkamp**, Sattlerei u. Polsterei, **Ahaus i. W.** [9594

Strebsamer Schreiner

sucht passende Stelle in einer Weberei. Führerschein III vorhand. **H. Harborg, Bocholt i. Westf.**, Leopoldstraße 32. [9602

Landwirtssohn, 30 Jahre, kath., **sucht** zu sofort od. später **Stelle als**

Verwalter oder selbst. Ackerknecht

Gute Zeugnisse.

Angebote unter Z 690 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld 9611

„Zeno-Zeitung" Dein Heimatblatt!

Der Weg zum Kunden führt über die Anzeige!

Im Münsterland, Emsland und Niederrheingebiet ist die „ZENO-ZEITUNG", der Zusammenschluß der 14 bekannten und beliebten Heimatblätter, der Mittler zwischen Geschäftsmann und Verbraucher.



1 Standard-3-Radlieferwagen fast neu, 2-Zylind. 500 ccm, Tragfähigkeit 750 kg, 1 DKW-9488 **Personenwagen** 2-Zylind., 600ccm gut erhalten, wegen Platzmangel sof. preiswert abzug. **Josef Steinkräter**, Fahrräder und Nähmaschinen, **Neuenkirchen** bei Rheine i. W.

Ohne Werbung kein Erfolg!

Ich habe ständig größere u. kleinere gummibereifte

Achsen

auf Lager vorrätig. Ferner bitte ich um Angebote von allen Autos zum Verschrotten. **Wilh. Kolks jr., Borken i. W.** Telephon 248.

Habe meine Praxis zur

Klosterstraße 17

verlegt. Beginn der Sprechstunden am 27. 10.

Dr. Schilgen Frauenarzt. **Münster.** 9604

Sämtliche Typen 6296 **Champion-Kerzen** außerdem **Beru-Glühkerzen** für Diesel im Umtausch und **Simonis-Polierrmittel** immer vorrätig bei **Leo Bronk**, Vulkanisieranstalt autoelektro-mech. Werkstatt und Autozubehör. **Münster i. W.**, Horst-Wessel-Str. 18

Sichere Kapitalanlage

Kaufmann **sucht 8—12000.— Rm.** bei erstkl. Sicherheit und höchstem Zinssatz. Ang. unter M Z 737 an d. Zentral-Zeitungs-Büro, Münster.

„Zeno-Zeitung" dein Heimatblatt!



Er hat echte Freunde

— der Stutzer oder die Sportsoppel Männer vom fröhlichen Weidwerk, Sportsleute und Männer, die viel draußen sind, sei es zu Fuß oder im Auto. Groß ist die Freude, wenn jeder bei den gewissenhaften Bekleidungsfachleuten den Stutzer findet, der nicht nur sportlich aussieht, sondern der sich auch überall sportlich-herzhaft strapazieren läßt.

Rm. 17,50 24,50 34,00 46,00

Bei diesen günstigen Preisen lohnt es sich bestimmt, sich zusätzlich einen Stutzer anzuschaffen und sich zum mindesten von der vielseitigen Verwendbarkeit zu überzeugen durch einen Besuch bei den gewissenhaften Bekleidungsfachleuten. Kommen Sie bald zu

Feldmann-Zapp

Inh. Ludwig Stipp — Otto Zapp

die Fachleute für gute Herren- und Knaben-Kleidung

Münster, Salz- und Klosterstr.-Ecke

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 27. Oktober 1937.

Dienststunden bei der Stadtverwaltung.

a. Die Dienststunden bei der Stadtverwaltung sind für die Zeit vom 2. November 1937 bis zum 28. Februar 1938 wie folgt festgesetzt: 8—13 und 15—18,30 Uhr, Samstags von 8 bis 13,30 Uhr.

Fettverbilligungsscheine für Kinderreiche.

a. Bedürftige kinderreiche Familien, die bei der Fettscheinausgabe am 7. 10. 1937 neben den Verbilligungsscheinen keine oder nur einzelne Zusatzscheine erhalten haben, können am Freitag, dem 29. Oktober ds. Js., vormittags, beim Wohlfahrtsamt wegen Zuteilung von Zusatzscheinen noch vorstellig werden.

Chopin-Abend
im Festsaale des Rathauses.

a. Nachdem am vergangenen Montag die NS.-Gem. „Kraft durch Freude die Konzertsaison 1937-38 durch ein Konzert des Reichs-Symphonie-Orchesters in schönster und würdigster Weise eröffnet hat, folgt als nächste musikalische Veranstaltung am Mittwoch, dem 3. November, der schon angekündigte Klavier-Abend Karl Kettelers. Er ist anläßlich des in diesen Monat fallenden Gedenktages Chopin gewidmet, von dem einige seiner schönsten Werke zum Vortrag gelangen. Die musikliebenden Volksgenossen Bocholts mögen sich den 3. November für diese Veranstaltung ihres heimischen Künstlers vormerken.

Rentenzahlung für November.

§ [illegible]ung der Militärrenten für November findet am Donnerstag, dem 28. Oktober, statt, während die Invaliden- und Altersrenten diesmal bereits am Samstag, dem 30. Oktober, gezahlt werden.

Ohne Grund verprügelt?

p. Ein junger Mann, der mit seinem Mädchen in den späten Abendstunden an einem Garteneingang auf der Recke in Nähe der Schlageterstraße stand, wurde plötzlich von mehreren Männern überfallen und verprügelt. Er setzte sich ordentlich zur Wehr und verletzte einen Gegner. Auch er selbst wurde leicht verletzt und erstattete Anzeige.

Sperrpfahl umgefahren und geflüchtet.

p. Ein Lastzugfahrer, der nach der festgestellten Autonummer aus Dorsten stammt, konnte mit seinem Lastzug die Kurve von der Nordstraße in die Navardistraße nicht nehmen und fuhr einen dort aufgestellten Sperrpfahl um. Er setzte sein Fahrzeug schnell zurück und fuhr nunmehr in beschleunigtem Tempo durch die Neustraße davon. Es wird ihm nicht viel nützen; denn seine Nummer war bereits aufgeschrieben, er wird wohl eine empfindlichere Strafe bekommen, als wenn er den Unfall selbst gemeldet hätte.

Kraftfahrzeuge bei Besitzwechsel ummelden.

p. Eine hiesige Firma hatte einen Kraftwagen gekauft und ihn unter der alten Zulassungsnummer weiter benutzt. Der Inhaber wurde angezeigt.

Wer hat was verloren?

p. Auf dem Fundbüro wurden folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: 1 Damenfahrrad, 1 Damenschuh, 1 Kinderschuh, 1 Granatkreuz, 1 Brosche (altes Zweimarkstück), 1 Mantel mit Firmenzeichen. Die Verlierer können ihr Eigentum auf dem Fundbüro (Kirchstraße 5) in Empfang nehmen.

§ A[illegible]; **dem neuen Friedhof** ist am kommenden Samstag und Sonntag wegen Reinigung der Wege und Anlagen zum Allerheiligenfest die Verrichtung von Grabinstandsetzungs- und Denkmalsarbeiten sowie die Benutzung von Fuhrwerken und Handwagen verboten.

Der 50. Jubilar wird geehrt.

Werksappell der Firma A. Friedr. Flender & Co.

a. **Bocholt**, 26. Oktober.

Die Firma Flender feierte am Montag ein seltenes Jubiläum. Es galt, einen Arbeitsjubilar zu ehren, der 25 Jahre treuer Dienste hinter sich hat. Gleichzeitig ist dieser Jubilar, Paul Radstaak, der 50. lebende Jubilar der Firma A. Friedr. Flender u. Co. Das gab Veranlassung, in einem Betriebsappell dieser Tatsache zu gedenken. Nach dem Fahneneinmarsch betonte

Betriebsführer Flender

die hohen Ziele der Werksgemeinschaft und forderte alle Werkskameraden auf, das Ihrige dazu beizutragen, diese Werksgemeinschaft als Urzelle der Volksgemeinschaft nach Kräften zu hegen und zu pflegen. Es sei ein gutes Zeichen der bereits bestehenden Werksverbundenheit, wenn am heutigen Tage 50 Arbeitsjubilare da seien, die 25 und mehr Dienstjahre hinter sich hätten. In Wirklichkeit sei die Zahl der Jubilare noch größer, da es sich bei dieser Zählung nur um diejenigen handele, die entweder noch heute in der Werksgemeinschaft mitarbeiten oder die ihr als Veteranen der Arbeit noch angehörten. Als übliche Auszeichnung für die Silberjubilare überreichte der Betriebsführer dann dem Jubilar Paul Radstaak eine goldene Uhr mit Widmung sowie die Vergrößerung einer photographischen Aufnahme, die den Jubilar an seiner Arbeitsstätte zeigte. Anläßlich des goldenen Jubiläums der Zahl der Arbeitsjubilare verkündete er dann noch, daß die Inhaber der Firma ihm und seiner Frau einen Kuraufenthalt in Bad Nauheim geschenkt hätten. Fahrkarten, Gutscheine usw. wurden ihm dann überreicht. — Anschließend sprach

Betriebsobmann Jamin

zu den versammelten Arbeitskameraden und hob die Pflichten und Rechte von Führung und Gefolgschaft deutlich hervor. Er beglückwünschte den Jubilar im Namen der Arbeitskameraden und dankte gleichzeitig im Namen des Jubilars der Firma und ihrer Gefolgschaft für die dargebrachten Ehrungen.

Kreisobmann der DAF. Möwius

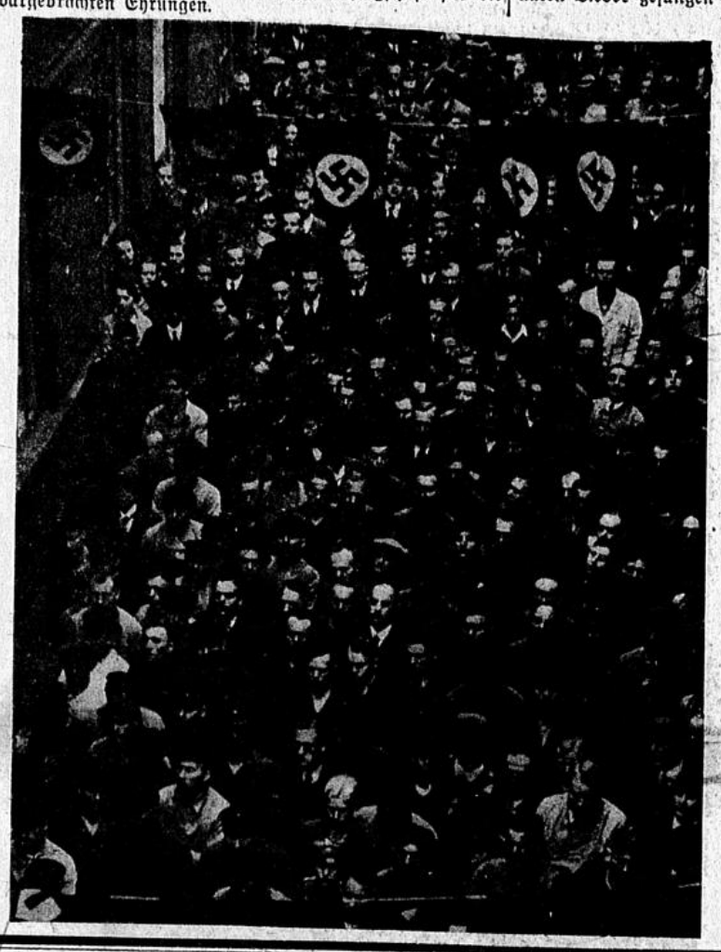
wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Verbundenheit aller Schaffenden Voraussetzung sei für das Gelingen des Vierjahresplanes und der großen Ziele des Nationalsozialismus. Er betonte, daß der Betriebsführer sich zum Leistungskampf der deutschen Betriebe gemeldet habe, daß aber nur dann erfolgreich um das Leistungsabzeichen gestritten werden könne, wenn auch der letzte Mann alle seine Kräfte hergäbe, das hohe Ziel zu erreichen. Wenn alle zusammenständen, so wie es die Jubilare als schönes Beispiel vorlebten, dann würde es auch möglich sein, in unserer Stadt Musterbetriebe zu schaffen. — Zum Schluß übermittelte

Oberbürgermeister Irrgang

die Grüße der Stadtverwaltung. Der Eisen verarbeitende Betrieb der Firma Flender sei im Rahmen der zahlreichen Textilbetriebe ein willkommener Ausgleich gegenüber der jetzt so schwer ringenden Textilindustrie. Er als Stadtoberhaupt freue sich, wenn ein Betrieb so gut vorankäme wie der der Firma Flender, da es auf diese Weise möglich sei, viele Wünsche der Stadt nach und nach zu erfüllen. Für ihn als Oberbürgermeister gebe es nur das eine Ziel, für die breiteste Gemeinschaft der Bevölkerung zu sorgen. Das aber sei nur dann möglich, wenn jeder einzelne an seiner Stelle mithelfe, daß sich die Betriebe entwickeln könnten; denn nur dadurch komme auch das so notwendige Geld zur Stadtverwaltung, um dort zugunsten aller Bevölkerungskreise bestens angelegt zu werden. Der Oberbürgermeister gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß es unter zielbewußter Führung und bester Pflege der Gemeinschaftsarbeit gelingen möge, den Betrieb auch weiterhin zu entwickeln.

Werkscharführer Biermann brachte dann das Sieghei[illegible] aus, worauf die von der Werkskapelle unter Leitung ihres Dirigenten Franz Schwerdt intonierten nationalen Lieder gesungen wurden.

Werkphoto Flender.





Links: Die Gefolgschaft beim Appell.
Rechts: Oberbürgermeister Irrgang beglückwünscht den Jubilar.

Aus der NSDAP.

Pflichtversammlung der Ortsgruppe West mit Schulungsabend.

a. Am morgigen Donnerstag findet um 20,15 Uhr in der „Kronenburg" die Monatspflichtversammlung, verbunden mit Schulungsabend, statt. Es spricht der Kreisschulungsleiter [illegible]. Eggers (Borken). Erscheinen aller Parteigenossen und Parteianwärter sowie der Walter und Warte ist Pflicht. Zu diesem Abend sind auch die Frauen Vorgenannter freundlichst eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

Der volkswirtschaftliche Vortrag für Verkäuferinnen,

der am vergangenen Donnerstag wegen Verhinderung des Redners ausfallen mußte, findet morgen (Donnerstag) um 20,15 Uhr in der „Schnigge" statt. Sämtliche Verkäuferinnen sind hierzu ebenso herzlich wie dringend eingeladen.

Ansiedlung von Junghandwerkern
in Siedlungen.

a. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisdienststelle „Das deutsche Handwerk", teilt mit, daß Junghandwerkern, die mindestens 28 Jahre alt sind, Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres Gelegenheit gegeben wird, sich in großen Siedlungen innerhalb des Deutschen Reiches anzusiedeln. Nähere Auskunft hierüber wird auf persönliche Anfrage bei der Kreisdienststelle „Das deutsche Handwerk" in Bocholt, Langenbergstraße, gegeben.

Lehrer tagten.

Versammlung des Kreisabschnitts Bocholt im NSLB.

§ Der Kreisabschnitt Bocholt des NSLB. hielt gestern im Schützenhaus unter Leitung des Geschäftsführers Pg. Kraus eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Nach Bekanntgabe einiger geschäftlicher Mitteilungen führte Kreisamtsleiter des NSLB. Pg. Tegeler (Suderwick) den neuen Kreisabschnittswalter Pg. Wiegmann in sein Amt ein, der seinerseits die Versammlung begrüßte, die Mitglieder um ihr Vertrauen hat und das Versprechen gab, seine ganze Kraft in den Dienst des Führers und des NSLB. stellen zu wollen. Sodann nahm er das Wort zu einem Schulungsvortrag über „Das Italien Mussolinis und die nationalsozialistische Bewegung". Der Redner stellte in seinen Darlegungen zunächst die Parallelen zwischen dem Faschismus und dem Nationalsozialismus heraus, worauf er sich ausführlich über die Entstehung und Entwicklung des Faschismus verbreitete. Sodann streifte er die Stellung des Faschismus zur italienischen Wirtschaft (korporatives System) und beleuchtete die neue von Mussolini durchgeführte soziale Ordnung in Italien. Auch kam er auf die Erziehung der Jugend zu sprechen und stellte hier den Totalitätsanspruch des Faschismus heraus, ein Thema, das die Lehrerschaft naturgemäß besonders interessierte. Auch berührte der Redner die Judenfrage, der in Italien besonders seit dem Streit um Abessinien mehr Bedeutung beigemessen werde, weil man erkannt habe, daß vor allem die Juden in der ganzen Welt die Hetzer gegen Italien gewesen seien. Zum Schluß seiner Darlegungen kam der Redner noch auf die Führer der beiden politischen Bewegungen zu sprechen, die beide aus kleinsten Anfängen heraus entstanden und dank der Tatkraft der Führer zum vollständigen Sieg gelangt seien. Nachdem Lehrer Kraus dem Redner für seinen aufschlußreichen Vortrag gedankt hatte, klang die Versammlung in der üblichen Weise aus.

Streitfälle vor dem Arbeitsrichter.

Der Fall wird vertagt.

Die Angestellte einer Wirtschaft in Velen klagte auf rückständigen Lohn in Höhe von 150 Mark und zwar je 30 Mark für fünf Monate. Der Beklagte behauptete, die Klägerin hätte monatlich etwa 80 Mark an Trinkgeld erhalten und dadurch einen Lohn erhalten, der über dem im zuständigen Tarifvertrag festgesetzten Mindestlohn liege. Da sich die Parteien nicht einigen konnten, wurde der Fall vertagt. Bei der nächsten Verhandlung sollen die Zeugen vernommen werden.

Wegen Bruchs des Verlöbnisses

erhob ein Mädchen aus Westenborken einen Schadenersatzanspruch in Höhe von 500 bis 600 Mark. Nach längerer Verhandlung stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß es für die Erledigung des Falles unzuständig sei, worauf die Sache an das Landgericht Münster verwiesen wurde.

Tradition verpflichtet!

a. Wie aus den Tageszeitungen in den letzten Tagen bekannt, ist die Tradition des alten Weseler Infanterie-Regiments Vogel v. Falckenstein (7. Westf.) Nr. 56 dem in Wesel stationierten 3. Bataillon des Inf.-Regt. Nr. 39 übertragen worden. Etwa 16 Jahre wurde die Tradition von der 10. Kompagnie der 17er Jäger in Goslar gepflegt. Zur Freude aller alten 56er soll diese Tradition der Falckensteiner nunmehr wieder in die alte Garnisonstadt zurückkehren. Die feierliche Traditionsübernahme, die zu einem Regimentsappell wird, ist für den 14. November 1937 festgesetzt. Die ehemaligen 56er Bocholts aller Formationen werden sich zahlreich an diesem Ehrentag beteiligen. Eine Vorbesprechung findet noch beim Kameraden Anton Overbeck, Bocholt, Kaiser-Wilhelm-Straße (Restauration „Zum Güterbahnhof") am Freitag, dem 29. ds. Mts., um 20,15 Uhr, statt, wozu alle Kameraden eingeladen sind. Anmeldungen zur Teilnahme in Wesel nimmt Kamerad Heinrich Peiffer, Bocholt, Friesenstraße 2, entgegen

Ein musikalisches Ereignis.

Eröffnung des Konzert-Winters durch das NS-Reichs-Symphonie-Orchesters. — Begeisterte Aufnahme.

Bocholt, 26. Oktober.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vermittelte uns dankenswerterweise die Bekanntschaft mit dem NS.-Reichs-Symphonie-Orchester, das im vollbesetzten großen Saale des Schützenhauses unter Leitung von Erich Kloß am Montagabend konzertierte. Es bereist augenblicklich im Auftrage der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Amt Feierabend, die Gaue Westfalen-Nord, Weser-Ems und die Bayerische Ostmark. In diesem Orchester haben sich Musiker zusammengeschlossen, die politisch und künstlerisch eine Gemeinschaft bilden und sich die Aufgabe gestellt haben, gute deutsche Musik in das Volk hineinzutragen. In dieser Gemeinschaft ist jeder auf seinem Posten und erfüllt seine Pflicht, vom Dirigenten herunter bis zum Orchesterdiener und Kraftwagenführer. Die erzieherische Arbeit dieses Orchesterkörpers leitet seit nun fast sechs Jahren fern von aller Eitelkeit sein Führer Franz Adam, der seit kurzem durch den als Pianist und Dirigent gleichermaßen bewährten Erich Kloß unterstützt wird. Sinn und Zweck der Konzertreisen dieses Orchesters liegen nicht darin, in Großstädten glänzen zu wollen. Es sucht vielmehr selbstlos und opferwillig die kleineren Städte, Orte und selbst Werkhallen größerer Betriebe auf, um deutsche Musik an jeden einzelnen heranzubringen. Alle Menschen haben eben den gleichen Anspruch darauf, der Kunst teilhaftig zu sein, wie ja auch die Schöpfer der musikalischen Werke sie allen zugedacht haben. Dagegen bedeutet es nichts, wenn nicht alle Hörer das Werk voll und ganz verstehen. „Vor dem Verstehen steht immer noch das Erleben." In diesem Sinne wurde das Konzert des NS.-Reichs-Symphonie-Orchesters den Hörern ein Erlebnis.

Die klanglichen Qualitäten des Orchesterkörpers resultieren aus dem Umstande, daß es infolge ausgezeichneter Organisation in einer Stärke von 90 Spielern zu reisen vermag und damit über eine Besetzung verfügt, die die Aufführung größter Werke ermöglicht. Man spürt darin den frischen Schwung der Jugend. Die Streicher spielten prachtvoll, die Holzbläser klangen edel und tonschön, und die Blechbläser verbreiteten ritterlichen Glanz. Eingeleitet wurde der Abend mit der Ouvertüre zur Oper „Oberon" von Carl Maria von Weber, die in bestrickendem Reiz, duftiger Harmonie und liebkosenden Rhythmen erklang, intoniert von jenen drei märchenhaften Horntönen, die das Zauberreich der Elfen öffnen. Die Symphonie Nr. 3 in Es-dur (Eroica) von Ludwig van Beethoven schloß sich an. Das Thema vom Heldentum beherrscht dieses Werk inhaltlich, wie Beethoven es in der Person Bonapartes sah. Das Orchester wahrte den heroischen Charakter der Symphonie, besonders im ersten Satze. Wie sich das Horn zum Künder des Heldenthemas macht und es im Verein mit dem übrigen Blech rücksichtslos vorwärts drängt in Rhythmen, die wie Keulenschläge treff[illegible] das war prachtvoll gestaltet in klarer Erkenntnis der poetischen Idee. Im zweiten Satz vernehmen wir die Empfindungen eines Zuschauers, der einen Trauerzug vorüberziehen läßt. Ein ergreifend schlichtes Marschthema kündet sein Nahen an, die Schleifigur der Bässe verstärkt die schaurige Wirkung. Zarte Oboentöne lassen ein Bild des Dahingeschiedenen aufsteigen, tröstend mahnt eine Es-dur-Melodie, dann ist das Lied eines großen Menschenlebens ausgesungen. Aus dem dritten Satz (Scherzo) holte das Orchester die rastlose Geschäftigkeit heraus in Steicheraktorden, die in gespenstischem Wirbel steigen und fallen. Die gefürchteten Hörnerfanfaren des Trios gelangen gut. Der Schlußteil der Symphonie erklang als Symbol des nach Gestaltung drängenden Lebenswillens.

Im zweiten Teil des Konzertes spielte Peter Gollwitzer zwei Stücke für Violincello und Orchester von A. Dvorak: „Rondo" und „Waldesruh". Mit starkem, doch gebändigtem Temperament und reifer Technik versenkte er sich als Solist mit liebevoller Aufmerksamkeit in den Vortrag dieser reizvollen Stücke und bedankte sich für die ihm gespendete Anerkennung mit dem Capriccio von Peter Tschaikowsky. Die symphonische Dichtung „Les Préludes" von Franz Liszt war in jeder Hinsicht das Kernstück der zweiten Konzerthälfte. Der klassische Meister dieser Gattung hat Wertvolleres geschrieben in seinen zwölf symphonischen Dichtungen. Man vergaß das aber, wenn man dieses populäre Tonstück in solch großer Ausdeutung hört, wie es uns hier von diesem großen Orchesterkörper geboten wurde. Wie die dem Stück zugrunde liegende Liebesmelodie von Hörnern und Trompeten intoniert und nach und nach vom ganzen Orchester glanzvoll erfaßt wurde, das mußte jeden mitreißen. Im kleinen wiederholte sich diese prächtig aufgebaute Steigerung bei der Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser" von Richard Wagner, die das Konzert beschloß.

Diese starken Wirkungen gingen aus von der zwingenden Persönlichkeit des Leiters Erich Kloß. Er ist ein ausgezeichneter Rhythmiker, besitzt kraftvollen Gestaltungswillen und sorgt für eine schöne Präzision des Zusammenspiels, die so einheitlich ist wie Bogenstrich und Kleidung. Das Orchester ließ er am Erfolg und Beifall, der spontan und herzlich gespendet wurde, teilnehmen. Für den rauschenden Beifall dankten Leiter und Orchester durch ein Nokturn von Grieg, mit stimmungsvollem Zauber gespielt. Der Schlußakkord in C-dur verlor sich wie ein Hauch im Raum.

*

Vor Beginn des Konzertes begrüßte Kreiswart Pg. Wulff die zahlreich erschienen Hörer und den Leiter und die Künstler des NS.-Reichs-Symphonie-Orchesters. Sodann nahm Bürgermeister Steuer das Wort und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das NS.-Reichs-Symphonie-Orchester auch die Grenzstadt Bocholt besuche in der Absicht, uns hier eine Probe seiner hohen Kulturaufgaben zu geben und uns Freude zu spenden.

Fritz Schlüter.



Die Musiker danken für den stürmischen Beifall. Bild: Tielmann.